Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
i. V. F. Hachfeld
in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Neunundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 342

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 18. Mai.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1892

Die Oesterreich-Ungarische Münzreform.

Oesterreich-Ungarn schickt sich an, einen Schritt zu thun, den Deutschland schon vor 21 Jahren gethan, den Uebergang zur Goldwährung. Die Thatsache ist um so bedeutungsvoller angesichts der fortgesetzten Anstrengungen der Silberinteressenten in Amerika gegen die Goldwährung. Eben jetzt laden die Vereinigten Staaten zu einer internationalen Münzkonferenz zu diesem Zwecke ein. Oesterreich-Ungarn ahmt Deutschlands Vorgang nach unter weit schwierigen Verhältnissen. Deutschland hatte damals keinen Zwangskurs für Papiergeld und Deutschland erhielt gerade damals aus der französischen Milliardenzahlung Gold zur Ausprägung seiner neuen Münzen in den Schoß geschüttet.

Die neuen österreich-ungarischen Goldmünzen werden nach den Gesetzesvorlagen vom Sonnabend voriger Woche ebenso wie die deutschen Münzen aus einer Mischung von neun Zehntel fein Gold und einem Zehntel Silber geprägt. Mißlich ist, daß die Münzeinheit in Oesterreich-Ungarn, welche bei uns die Mark darstellt, gerade Krone genannt ist. Unter Krone wird im deutschen Münzwesen der weit höhere Werth von zehn Mark verstanden. Die künftige österreichische Krone wird noch nicht den Goldwerth einer einzigen Mark haben, sondern sich mehr dem Franken annähern. Denn da aus einem Kilo Feingold künftig 3280 Kronen geprägt werden sollen, während bei uns 2790 Mark daraus hergestellt werden, so wird die neue österreichische Krone 85,05 Pfennige deutscher Prägung werth sein, was ungefähr einem halben Gulden in der früheren süddeutschen Art entspricht. Zu diesem Goldwerth ist die österreichische Münzeinheit gewählt worden, um den Uebergang vom Papiergulden zur Goldkrone zu erleichtern. Die Goldkrone soll gegen einen halben Papiergulden eingewechselt werden können. Der Papiergulden würde also danach einen Goldwerth von 1,71 M. erhalten. In der That wurde am Sonnabend an der Berliner Börse der Papiergulden zu 1,70²/₃ M. ausgeboten.

Bis auf Weiteres aber soll das in der neuen Gesetzes-Vorlage vorgeschriebene Einlösungsverhältniß nur einseitig sein; die österreichisch-ungarische Bank ist darnach zwar verpflichtet, Gold gegen Papier einzulösen, aber nicht umgekehrt. Es ist also Sicherheit gegeben, daß das Papiergeld nicht viel über 1,71 steigt, nicht aber dagegen, daß es darunter fällt und dadurch das Gold wieder aus dem Lande getrieben wird. Indeß ist es der österreichisch-ungarischen Regierung nicht sonderlich zu verübeln, daß sie für den Beginn der Einlösung von Papier gegen Gold noch keinen bestimmten Termin in Aussicht nimmt. Letzteres wäre nur möglich, wenn dieser Termin ein naher sein könnte. Aber es ist nicht leicht, das für die Durchführung der Goldwährung erforderliche Gold zu beschaffen. Nach deutschem Bedarf gemessen würde Oesterreich-Ungarn für zwei Milliarden Mark Goldmünzen bedürfen, um die Papierzirkulation nach deutschem Muster einzuschränken. Innerhalb der zwei Jahre 1872 und 1873 hatte Deutschland erst eine Milliarde ausgeprägt. Wir Deutschen haben auch bis heute noch nicht die Goldwährung vollständig durchgeführt, Dank der falschen Sistirung der Silberverkäufe seitens des Fürsten Bismarck im Jahre 1879. In Folge dessen haben noch heute die alten Thalerstücke trotz ihres so sehr gesunkenen Metallwerthes Zwangskurs neben den Goldmünzen. Und doch handelt es sich für uns wesentlich nur um den Umtausch von Gold gegen minderwerthiges Silber. Der Verlust unseres Reiches bestand nur in dem Unterschied der Metallwerthe, während für Oesterreich-Ungarn das eingelöste Papiergeld überhaupt keinen Werth mehr besitzen wird.

Für Oesterreich-Ungarn würde ein heute durch Gesetz vorgeschriebener Termin für Wiederaufnahme der Baarzahlung die Schwierigkeiten für die erforderliche Goldbeschaffung ganz außerordentlich erhöhen. Und wer weiß, was alles bis zum Eintritt des gewählten Termins sich in Oesterreich-Ungarn und in Europa überhaupt noch ereignen kann. Eigentlich hat jetzt in Oesterreich-Ungarn Papiergeld schon seit länger als einem Jahrhundert Zwangskurs besessen. Schon mehrmals ist vergeblich ein Anlauf gemacht worden, um die Baarzahlung herbeizuführen. Für den 1. November 1858 war dieselbe angekündigt und wurde auch scheinbar für einen Augenblick verwirklicht, als der berüchtigte Neujahrsgruß Napoleons III. das Signal zum italienischen Kriege gab. Im Jahre 1866 schien der Nationalbank der Augenblick für die Beseitigung des Zwangskurses gekommen, als der Krieg mit Preußen ausbrach. Im Jahre 1867 schloß man mit dem lateinischen Münzbund einen Vertrag ab, welcher auf dem Gedanken der Goldwährung beruhte. Aber alles verlief nach schwachen Anfängen wieder in den Sand der Papiergeldwirthschaft.

Jetzt ist zum Ankauf von Gold eine Anleihe von 367 Millionen Mark angekündigt. Wie viel dies für die Durchführung der Goldwährung bedeutet, läßt sich nur beurtheilen, wenn die bereits vorhandenen Goldbestände der Regierungen und Banken veröffentlicht werden.

Anerkannt muß werden, daß in der Ausprägung von Silbermünzen, welche als Scheidemünzen umlaufen sollen, Oesterreich-Ungarn vorläufig sehr bescheiden verfahren will. Nach deutschem Muster würde — unsere noch umlaufenden Thaler nicht gerechnet — für 400 Millionen M. Bedarf sein. Es sollen aber dort nur für 170 Millionen geprägt werden. Die Silbermünzen sollen nicht unter 50-Hellerstücke, gleich halben Kronen, also im Werthe von 42¹/₂ Pfennigen herabgehen. Darunter werden Nickel- und Kupfermünzen geprägt.

Gleichzeitig mit der Begebung der obigen Anleihe ist die Konvertirung von Schuldobligationen, welche bisher nicht in Gold, sondern in Papier oder Silber lauteten, in Titel nach der neuen Goldwährung vorgesehen zur Verminderung der Zinslast. Ob eine solche Verbindung von Nebendingen, welche keineswegs Eile haben, die Hauptsache nicht zu beeinträchtigen geeignet ist, wird erst der weitere Verlauf der Sache herausstellen.

Das Börseninteresse wird sich wesentlich zusammenfassen auf diese Konvertirungen und die Begebung der neuen Anleihe, sowie auf die Folgen, welche die Verminderung der Zirkulationsmittel (Goldabfluß zur „Verminderung des Papiergeldes) auf den Zinsfuß des Weltmarktes in der nächsten Zeit äußern muß.

Deutschland.

St. C. **Berlin**, 16. Mai. Die Zwangsversteigerungen vorwiegend land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke in Preußen 1886/7 bis 1890/1.] Die Zwangsversteigerung ist nicht die einzige Form, in welcher der Vermögensverfall ländlicher Grundbesitzer sich vollzieht. Er verbirgt sich in zahlreichen Fällen hinter der Form des freiwilligen Verkaufes, bei welchem der Besitzer wenig oder nichts behält. In anderen Fällen hält diesen nur die Nachsicht oder die Furcht seiner Gläubiger, bei der Versteigerung doch nicht zu ihrem Gelde zu kommen, noch auf seiner Scholle; sehr vermehrt haben sich die Fälle dieser Art namentlich nach Erlaß des Gesetzes vom 13. Juli 1883, welches bekanntlich ohne Befriedigung der dem Antragsteller vorgehenden Gläubiger die Versteigerung nicht mehr zuläßt und dergestalt den spekulativen, billigen Erwerb hochverschuldeter Grundstücke sehr erschwert hat. In diesen beiden Formen kann sich eine annähernd vollständige Verarmung des Grundbesitzes abspielen, ohne daß die Ziffer der Versteigerungen eine bedeutende Höhe erreichte. Anderseits ist bei beiden Formen die Verarmung nicht zweifellos oder nicht vollständig; der Rest des geretteten Kapitals hilft vielleicht anderswo eine auskömmliche Existenz begründen, und wer heute nur noch von seinen Gläubigern abhängt, kann durch einige günstige Jahre wieder in seinem Besitze gefestigt werden. Die völlige und zweifellose Verarmung wird in der Regel schließlich auch zur Zwangsversteigerung führen und es ist deshalb von Intereresse, deren Umfang für den ländlichen Grundbesitz in Preußen während der letzten Jahre im Zusammenhange zu betrachten.

Das Ergebniß dieser Untersuchung ist eine in den meisten Landestheilen sehr geringe, dabei noch ziemlich regelmäßig abnehmende Bedeutung der Zwangsversteigerungen land- und forstwirthschaftlicher Grundstücke. Es betrug nämlich (unter Ausschluß der Versteigerungen zu Auseinandersetzungs- und Erbtheilungszwecken, sowie der Fälle, in denen der Besitzer im Hauptberufe nicht Landwirth war)

im Jahre	die Zahl der versteigerten Grundstücke	ihre Gesammtfläche ha	ihr Grundsteuerreintrag M.
1886/87 . . .	2 979	110 963	983 458
1887/88 . . .	2 355	81 681	690 835
1888/89 . . .	2 446	81 280	697 523
1889/90 . . .	2 014	61 801	503 623
1890/91 . . .	2 220	55 310	494 899.

Im Jahre 1890/1 insbesondere hat zwar die Zahl der Versteigerungen ein wenig zugenommen. Umfang und Reinertrag der davon betroffenen Grundstücke waren aber noch geringer als im Vorjahre; die versteigerte Fläche betrug wenig über ¹/₅ Prozent der Gesammtfläche der landwirthschaftlichen Hauptbetriebe (24,12 Mill. Hektar nach der Erhebung von 1882). Im Osten freilich sind die Verhältnisse nicht so günstig; Westpreußen mit 12 594, Ostpreußen mit 11 152 und Posen mit 9245 Hektar versteigerter Fläche sahen in dem letzten günstigsten Jahre doch noch rund ²/₃ bis ²/₅ Prozent ihrer Wirthschaftsfläche der Subhastation verfallen, Hannover mit 778, Westfalen mit 559, Hessen-Nassau mit 604, Rheinland mit 935 Hektar sämmtlich noch kein Promille.

Bezeichnend ist der Antheil der verschiedenen Besitzklassen an den Versteigerungen. Während die Betriebe unter 2 Hektar 1,52, die von 2—10 Hektar 14,68, die von 10 bis 50 Hektar 37,90, die über 50 Hektar 45,90 Prozent der Wirthschaftsfläche des Staates umfassen, bezifferte sich die zwangsweise versteigerte Fläche jener 4 Klassen im Jahre 1890/1 mit 1,20, 6,48, 16,90 und 75,42 Prozent, in den fünf Vorjahren fast genau ebenso. Daß der größere Grundbesitz durchweg so viel mehr an den Versteigerungen betheiligt ist, als sein Antheil an der Wirthschaftsfläche bedingte, würde unter sonst gleichen Umständen eine noch immer ungünstige Bewegung der ländlichen Bodenrente andeuten. Denn wenn auch in der Regel nicht der Grundbesitzer, sondern der Kapitalist als Hypothekengläubiger der Hauptempfänger der Grundrente ist, so trifft die Bewegung dieser Rente doch den Besitzer, und zwar den größeren mehr als den kleineren, weil bei diesem der lediglich als Arbeitslohn anzusehende Theil seines Einkommens schon eine viel größere Rolle spielt als die Rente und ihre Bewegung. Ein ungünstiger Verlauf dieser Bewegung wird demnach den Antheil des größeren Besitzes an den Zwangsversteigerungen zu vermehren geeignet sein, und umgekehrt.

Alles in Allem kann man also aus der vorliegenden Statistik nicht gerade eine günstige Lage unserer Landwirthe, aber doch immerhin eine erfreuliche und dabei noch zunehmende Seltenheit des völligen Besitzverlustes bei ihr ersehen. Wichtig ist auch die Feststellung, daß die Lage des ländlichen Grundbesitzes im Westen jedenfalls ungleich günstiger ist als im Osten.

— Ein Berliner Korrespondent der „Münch. Allg. Ztg." erklärt die von der „Kreuzztg." gebrachte Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritt des Generals von Schweinitz vom Botschafterposten in St. Petersburg und seiner Ersetzung durch Graf Wedel für unbegründet. General von Schweinitz verbleibe in seiner Stellung.

— Die „Freis. Ztg." hat das Rechnungsdefizit in Preußen für 1891/92 auf 40 Millionen Mark geschätzt. Dazu bemerken die Miquel-offiziösen „Berl. Pol. Nachr.":

Die Richtigkeit dieser Schätzung läßt sich noch nicht mit Sicherheit prüfen, da nur zwei Zahlen, die Beträge des Eisenbahndefizits und der Mehrüberweisungen vom Reiche, letztere auch nur im Gesammtbetrage, nicht aber nach dem der Staatskasse und dem den Kreisen zufließenden Betrage, bekannt sind und man im Uebrigen auf die Wahrscheinlichkeitsberechnungen des Finanzministers bei Einbringung des Etats angewiesen ist. Jedenfalls aber ist es sicher, daß ein recht erhebliches Rechnungsdefizit in Aussicht steht und zwar in Folge von Umständen, welche auch noch über das bezeichnete Jahr hinaus, wahrscheinlich selbst in verstärktem Maße, fortdauern werden. Für uns haben die sich daraus ergebenden Schlußfolgerungen für die Finanzlage nichts überraschendes. Wir haben die rückläufige Entwickelung, welche jetzt in den Rechnungsergebnissen des letzten Finanzjahres zu Tage tritt, bereits in der Zeit reicher Ueberschüsse vorhergesehen und haben vorhergesagt, daß die Signatur der Zukunft die äußerste Knappheit der Finanzen und die Nothwendigkeit äußerster Beschränkung der Ausgaben sein werde.

Schöne Aussichten.

— Die Angelegenheit „Judenflinten" beschäftigt fortgesetzt die Presse des Auslandes. Die russischen Blätter jubeln und auch die Franzosen reiben sich vergnügt die die Hände. Im Pariser „Figaro" verbreitet sich z. B. der Deutschenfresser Jacques St. Cère, genannt Rosenthal, folgendermaßen über den neuen „Skandal":

„Ob Herr Löwe Israelit oder Protestant ist, thut uns wenig, er ist Deutscher; die Arbeiter, die er beschäftigt, die Offiziere, die die Gewehre geprüft haben, die Offiziere, die die Bestellung gemacht haben, sind Deutsche, und die Geschichte stellt alle diese Personen und noch viele andere bloß, die nicht nur Juden, sondern Deutsche sind .... Der Fall Löwe zeigt auf das Klarste, daß im deutschen Heerwesen die bedenklichsten Mißstände bestehen. Und ein Deutscher sucht uns dafür die Beweise zu erbringen. Der Name des Rektors Ahlwardt sei gelobt! Man wird uns nicht ferner die Ueberlegenheit der deutschen Armee und ihre absolute Vollkommenheit vorschwindeln können!"

In der Presse des Deutschland verbündeten Oesterreich-Ungarn ist man wenigstens über das Verhalten des preußischen Kriegsministeriums verwundert. Die Wiener „Presse", ein offiziöses Blatt, findet den Verlauf der Angelegenheit verwunderlich; in Oesterreich wäre die Flugschrift, ob Ahlwardt Recht oder Unrecht hatte, unbedingt mit Beschlag belegt worden, da sie geeignet sei, die Sicherheit des Staates zu gefährden.

— In einer vom freisinnigen Verein in Jena abgehaltenen Versammlung sprach kürzlich der Reichstagsabgeordnete Dr. Harmening über „eine große liberale Partei" In seinem Vortrage führte er u. A. aus:

Man sagt, die Annäherung dokumentire sich darin, daß der Freisinn gemäßigter und der Liberalismus entschiedener werde. Ersteres ist eine Täuschung, und wäre es dies nicht, so müßte man eine solche Erscheinung beklagen. Eine

Mäßigung im Sinne der Nachgiebigkeit in Bezug auf die aufgestellten Forderungen würde ich nicht mitmachen können. Aber es ist wirklich nur eine Täuschung. Man hält gegenwärtig nur die Kritik der Freisinnigen für berechtigter, man versteht sie mehr als früher und hält sie in Folge dessen nicht mehr für so scharf.

In dem letzten Satz steckt viel Wahres. Die Zeit giebt der oppositionellen Haltung der Freisinnigen mehr und mehr Recht. Um so stärker ist die Verpflichtung des entschiedenen Liberalismus, in seiner Kritik der bestehenden Mißstände und verkehrten politischen Maßnahmen nicht zahmer und rücksichtsvoller, sondern immer noch energischer und dringender zu werden.

— Ueber das Komptabilitäts-Gesetz sind nach den „Berl. Polit. Nachr." die kommissarischen Verhandlungen zwischen den preußischen Verwaltungen und dem Reichsschatzamt zum Abschluß gelangt. Das Staatsministerium wird nunmehr darüber Beschluß fassen, ob eine entsprechende Gesetzvorlage für die nächste Landtags-Session in Aussicht zu nehmen ist.

— Wie der „Voss. Ztg." aus Reinerz mitgetheilt wird, ist neuerdings von dort eine Petition an ein Herrenhausmitglied abgesandt worden, die um den Weiterbau der Bahnlinie Glatz-Rückers (sog. Weberbahn) zunächst bis Reinerz ersucht. Da der Bahnbau als ein geeignetes Mittel empfohlen worden ist, die Lage der Weberbevölkerung zu verbessern, so ist eine möglichste Beschleunigung der Angelegenheit wünschenswerth.

— Wenn die „Kreuzztg." wahrheitsgemäß berichtet und nicht, wie das bei ihrem fanatischen Eifer zuweilen vorkommt, ein wenig flunkert, so wäre bedauerlicherweise der Antisemitismus in Baden in unaufhaltsamem Vorschreiten begriffen. Das beweise, so schreibt das feudale Blatt, die letzte kurze aber erfolgreiche Agitationsreise des deutschsozialen Abg. von Liebermann. Nachdem derselbe am 8. Mai Vormittags in Heidelberg eine Besprechung der Vertrauensmänner des badischen Unterlandes geleitet, führte er Nachmittags den Vorsitz in einer angeblich glänzend besuchten Versammlung, wo der aus Oesterreich verschriebene Antisemit Schönerer sprach. „Am 9. d. Mts. redete v. Liebermann" — so berichtet die „Kreuzztg." dann weiter — „in einer stark besuchten Versammlung in Weinheim, wo er die sozialdemokratische Opposition mit Leichtigkeit niederwarf. Ein deutschsozialer Verein wurde begründet. In Bruchsal, welches als eine Hauptfestung des Judenthums gilt und wo bisher jede Versammlung an den Machenschaften der Juden gescheitert war, hielt v. Liebermann im überfüllten Saale der „Fortuna" am 10. d. M. einen Vortrag mit durchschlagendem Erfolge. — Am 11. wurde in dem, durch seine Viehmärkte bekannten Städtchen Bretten, eine von zahlreichen Landleuten besuchte Versammlung abgehalten, die in bester Stimmung verlief. Am 12. endlich sprach v. Liebermann in Karlsruhe, wo es bei gleicher Gelegenheit im vorigen Jahre zu sehr stürmischen Auftritten gekommen war, während die trotz des herrlichen Frühlingswetters überfüllte Versammlung diesmal in ruhigster würdigster Weise verlief. Im Juli d. J. soll ein deutsch-sozialer Verbandstag für ganz Baden stattfinden, zu welchem der Abg. v. Liebermann sein Erscheinen zugesagt hat."

Koloniale Mittheilungen.

— Der Kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Ostafrika hat in einem Runderlaß die Vorsteher der verschiedenen Stationen im Innern angewiesen, jede Gelegenheit wahrzunehmen, um den Führern der durchziehenden Karawanen zur strengsten Pflicht zu machen, daß sie sich jeglichen Regierungsaktes, sowie überhaupt jeder politischen Einmischung zu enthalten und darauf zu beschränken haben, in friedlicher, die Pläne und Absichten der Kaiserlichen Regierung nicht durchkreuzender Weise dem Ziel ihrer Reise entgegen zu ziehen. Der ausführliche in Nr. 10 des „Deutschen Kolonialblattes" veröffentlichte Erlaß enthält außerdem eine Instruktion über die Requirirung von Lebensmitteln u. v. a. m. Die Kenntniß dieses Erlasses ist daher den Führern und Mitgliedern einer Expedition ganz besonders zu empfehlen, und auch für weitere Kreise wird derselbe nicht ohne Interesse sein.

— Um die Mahenge-Mafiti zu bestrafen, welche unter dem Häuptling Mahoo in Mruguru eingefallen waren, sieben Dörfer bei Mlali zerstört und viele Menschen geraubt hatten, unternahm Lieutenant Prince, der Chef der Station Kilossa bei Kondoa in Usagara eine Strafexpedition. Nach einem ausführlichen Bericht in Nr. 10 des „Deutschen Kolonialblattes" marschirte Prince am 26. Februar mit Lieutenant Brünning, zwei Unteroffizieren, 90 Mann und 250 Wasagara ab und erreichte am 29. Februar Kidunda, wo er im Schauri feststellte, daß der Häuptling Mgunda die in der Nähe von Kidatu angesiedelten Waniamwesi unter Kapasa veranlaßt hatte, die Mafiti zu dem Einfalle zu bewegen. Die Mafiti waren, wie oben angedeutet, dem Rufe gefolgt. Quer über die Rufutu-Berge und über urwaldartiges Gelände zum großen Theile nur auf Elephantenpfaden und in fortwährendem Regen marschirend, erreichte die Expedition Mgunda, wo der Häuptling Mgunda gefangen genommen wurde. Häuptling Mgunda sollte öffentlich in Kondoa wegen seiner Verbrechen hingerichtet werden; da derselbe sich aber absolut weigerte, zu marschiren, war Prince gezwungen, dies durch Erschießen in Mgunda selbst, in Gegenwart der begleitenden Wasagara geschehen zu lassen. Durch dieses energische Einschreiten des Lieutenants Prince ist dort wieder Ruhe, Ordnung und Gehorsam hergestellt worden. Vierzehn Tage nach Princes Ankunft in Kilossa kamen die Leute von Mgunda unter Führung von dessen Bruder zum Schauri, in welchem Ngalas zum Chef daselbst eingesetzt wurde, 40 Ziegen an das zerstörte Mgoda, 10 an die Station bezahlte und verpflichtet wurde, Nachrichten über Bewegungen der Mafiti sofort der Station zu melden.

Kleinere militärische Mittheilungen.

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

M Rußland ist seit einiger Zeit eifrig bestrebt, seine Schienenwege nach der westlichen Grenze zu vervollständigen. Der Bau der strategischen Bahnen nimmt jedes Jahr eine gewaltige Summe in Anspruch. Auch die deutsche Armeeverwaltung hat sich deshalb ja veranlaßt gesehen, das strategische Bahnnetz im Osten hauptsächlich auszubauen. Rußland hat indessen noch so mancherlei Terrainschwierigkeiten zu überwinden, daß es gerade für diese Macht nothwendig erscheint, die Transportmittel auf alle mögliche Weise zu vermehren und zu verbessern. So sind denn neuerdings in der russischen Armee tragbare Brücken eingeführt worden, welche auf den großen Stahlwerken der belgischen Gesellschaft Cockerill angefertigt werden. Dieser neue Brückentrain besteht aus einzelnen Eisenschienen, die unter einander auswechselbar sind und einzeln höchstens 160 Kilogramm wiegen. Ihre Zusammensetzung erfolgt mittelst Keile ohne Anwendung von Bolzen und ergiebt eine 30 Meter lange Brücke mit einer für den Verkehr nutzbaren Breite von 1,90 Meter. Die Brücke wird am Ufer montirt und dann wie ein Kahn ins Wasser geschoben. Geschütze, sowie geschlossene Truppentheile im Geschwindschritt können die Brücke passiren. Zum Schlagen der Brücke gebrauchen ungeübte Arbeiter zwei Stunden. Der Vortheil der Brücke beruht in der leichteren Transportfähigkeit, rascheren Aufschlagen und der vielseitigen Anwendbarkeit. Nicht nur Flußläufe können damit überbrückt werden, sondern auch Schluchten oder sonstige tiefe Terrainabschnitte. Für die russische Armee, die im Kaukasus und sonstigen Gebirgsländern (Afghanistan) Krieg zu führen hat, wo wenig Brücken vorhanden sind, ist diese letztere Eigenschaft besonders werthvoll.

M Vor einiger Zeit ging eine Nachricht durch die Blätter, nach der für die bayerische Kavallerie eine besondere Reitinstruktion ausgearbeitet sei, die mehr Werth auf das Kampagnereiten als auf das Schul- und Bahnreiten legte. Diese Fassung der Nachricht ist entschieden falsch. Die bayerische Armee wird keine neue Reitinstruktion einführen, bevor nicht das neue Kavallerie-Reglement fertiggestellt ist, welches jetzt der Berathung und Beschlußfassung einer Kommission unterliegt. Daß der Vorsitzende dieser Kommission der bekannte und berühmte Reiter-General v. Rosenberg ist, läßt allerdings darauf schließen, daß der Kampagnereiterei größerer Werth als bisher beigelegt wird. Gerade in der letzteren Art der Reitkunst war General v. Rosenberg ein Genie. Wir selbst haben ihn mit seiner Truppe Reiterstückchen ausführen sehen, die den Erzählungen aus den Zeiten eines Ziethen oder Seidlitz nichts nachgeben. Das neue Kavallerie-Reglement soll aber auch einfachere Exerzierformen einführen, was gerade für die überaus schwierig gewordene Anwendung der Reiterei im Kriege von der größten Bedeutung sein dürfte. Jene bayerische Ordre ist nur die Konsequenz der abgeänderten Reitinstruktion für Preußen, deren Schlußbestimmung in früherer Fassung gestrichen wurde. Dafür wurde ein Passus gesetzt, der auf die Kampagnereiterei hinweist. Zum Schluß heißt es wörtlich: „Während der ersten Monate der Ausbildung (Herbst) ist besonderer Werth darauf zu legen, soweit es das Wetter gestattet, den jungen Reiter möglichst lange im Freien reiten und häufig den langen Galopp sowie das Reiten über Hindernisse üben zu lassen."

Rußland und Polen.

K Petersburg, 13. Mai. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Die „Mosk. Wjed." und die „Now. Wr." bringen aus der Feder ihrer baltischen Korrespondenten Auslassungen über die baltische lutherische Geistlichkeit, die insofern interessiren dürften, als sie in ihren Grundideen die bezüglichen Bestrebungen der Regierung reflexiren. Die Blätter konstatiren den dem Gerüchte nach in Aussicht stehenden Regierungs-Gesetzerlaß, wonach die lutherischen deutschen Pastoren in den baltischen Provinzen durch esthnische und lettische ersetzt werden sollen, mit anderen Worten: die deutschen Pastoren zu den baltischen Pfarren überhaupt nicht mehr zugelassen werden sollen, damit der deutsche Geist von der Kanzel verschwinde. Eine solche Maßregel habe darin Berechtigung, daß dem Vernehmen nach die „fanatisirte" baltische lutherische Geistlichkeit entschlossen sei, von ihren Handlungsmaximen gegenüber der Orthodoxie nicht abzulassen, ungeachtet dessen, daß sie in Massen auf die Anklagebank des Gerichts kommen und Strafmaßnahmen erdulden. Vielen erscheine die Rolle von Glaubens-Märtyrern als eine genügende Entschädigung für die zu erleidenden Strafen. Von den zur Zeit seitens der Regierung in Anwendung genommenen Repressivmaßregeln werden namhaft gemacht: Ausweisung der deutschen Pastoren, welche gegen die Satzungen der Orthodoxie verstoßen, aus dem baltischen Gebiet, resp. Verbot zur ferneren Amtswaltung daselbst, und die erlassenen Bestimmungen, durch welche der Regierung die Möglichkeit gegeben ist, auf die lutherischen Konsistorien unmittelbar Einfluß auszuüben im Wege der Ernennung ihrer Präsidenten und Bestätigung ihrer Beisitzer. Während nun alle die bestehenden Maßnahmen von den angeführten Blättern gut geheißen werden, findet der erwartbare Gesetzerlaß zur Ersetzung der deutschen Pastoren durch esthnische und lettische keinen Beifall. Es wird gesagt, daß die esthnischen und lettischen Pastoren, aus der Dorpater Universität hervorgegangen, in der Mehrzahl ja nicht besser seien, als ihre deutschen Kollegen. Die Schädlichkeit der Richtung der lutherischen Kirche im baltischen Gebiet hänge im Grunde auch weniger von der Persönlichkeit der Prediger ab, als vielmehr von der der Wähler (also der Vertreter des baltischen Adels, denen das Patronatsrecht zusteht), welche jene unbedingt zu beeinflussen vermögen. Dies werde durch die Thatsache begründet, daß zur Zeit Esthland und der esthnische Theil Livlands bereits sehr viele esthnische Prediger — fast ebenso viele, wie deutsche — aufzuweisen haben und daß gerade die ersten Verbrecher (!!) gegen die Staatskirche, die böjesten Fanatiker und Agitatoren aus ihrer Mitte hervorgegangen, z. B. der unlängst nach Sibirien verbannte Pastor Eisenschmidt, die „berüchtigten" Prediger Reimann, Grohmann u. A. (Genannte Herren werden unseren Lesern aus unseren baltischen Korrespondenzen bekannt sein. — Red.) Um also dem Uebel gründlich abzuhelfen, empfehlen die Blätter der Regierung: das Patronatsrecht dem baltischen Adel zu nehmen und in die Anstalt, wo die baltischen Prediger herangebildet werden, also in die theologische Fakultät der Dorpater Universität, um so mehr russische Ordnung zu bringen. Das neueste Projekt, wonach die theologische Fakultät dieser

Kleines Feuilleton.

* **Kolossalgruppe**. Wie uns unser ▭ Korrespondent mittheilt, hat Reinhold Begas für das neue Reichstagsgebäude eine Kolossalgruppe fertig gestellt, eine reitende Germania, flankirt von prächtig bewegten Gruppen. Die Germania, die rittlings, wie ein Mann, zu Pferde sitzt, erreicht eine Höhe von sieben Metern. Die Gruppe soll über dem großen Mittelportal zu Füßen des Kuppelansatzes aufgestellt werden. Vorher aber soll sie die deutsche Abtheilung der Chicagoer Weltausstellung zieren. Wir erfahren heute, daß Begas aus Kreisen einflußreicher Kunstfreunde ersucht worden ist, von der Erlaubniß, dies Werk nach Chicago zu senden, nicht Gebrauch zu machen. Das Reichstagsgebäude ist im Aeußeren so gut wie fertig und wird jedenfalls im Laufe des Sommers vollständig von seinen Gerüsten befreit werden können. Das Einzige, was dann der äußeren Gestalt des Bauwerks noch an der Vollendung fehlte, wäre die Begassche Gruppe. Die Stelle, die für sie auf dem Dache des Gebäudes freigehalten wird, würde also noch fast zwei Jahre leer bleiben müssen, was eine empfindliche Störung des Gesammtbildes zu bedeuten hätte, da nicht jeder Beschauer wissen wird, weshalb ihm die sonst so prachtvolle Fassade des Monumentalpalastes unfertig erscheint, so wird eine falsche Kritik Platz greifen. Man weiß aus Erfahrung, wie derartige Voreingenommenheiten, auch wenn ihre Ursache späterhin fortfällt, sich unausrottbar festzusetzen pflegen. Es wäre also wirklich wünschenswerth, wenn am Reichstagsgebäude gleich ganze Arbeit gethan würde.

---

* **Schnelligkeit oder Sicherheit der Dampferfahrten.** Mit großer Spannung, so wird der „Mgd. Ztg." geschrieben, wurde in hiesigen Schiffer- und Rhederkreisen die Entscheidung erwartet, welche von der Direktion des Norddeutschen Lloyds über das weitere Schicksal des Kapitäns der gestrandeten „Eider", Heinecke, gefällt werden würde. Heinecke stand seit langer Zeit im Dienste des Norddeutschen Lloyds und hatte bis vor Kurzem einen Auswandererdampfer zwischen Bremen und Baltimore geführt. Beim Jahreswechsel wurde er zum Kommandeur eines Schnelldampfers befördert und die „Eider" war das Schiff, das zum ersten Male seiner Führung anvertraut wurde. Das erste Mal sollte das letzte Mal sein, bei der Insel Wight strandete das stolze Schiff, und die Strandung bedeutete, wie sich erst später herausgestellt hat, obgleich das Schiff abgebracht wurde, doch einen Totalverlust für den Norddeutschen Lloyd. Nach den etwas drakonischen Gesetzen beim Lloyd büßt der Kapitän, der ein Schiff verliert, gleichviel ob mit oder ohne seine Schuld, seine Stellung bei der Gesellschaft ein und mehrere erste Offiziere sind bereits von diesem Schicksal betroffen und suchen durch Beschäftigung auf dem Lande sich mühsam ihr Brot zu verdienen. Der Spruch des Seeamtes hatte Heineckes Tüchtigkeit und Energie nach der Strandung anerkannt, es jedoch nicht zweifelhaft gelassen, daß bei größerer Vorsicht das Unglück hätte vermieden werden können. Danach mußte man glauben, daß Heinecke von der Direktion des Lloyds ohne Weiteres entlassen werden würde. Um so größer ist die freudige Ueberraschung, daß der tüchtige und allgemein beliebte Offizier im Dienste des Unternehmens bleibt, dem er bisher seine Kraft und Erfahrung gewidmet hat. Die Direktion des Lloyd wird ihn bei der Beaufsichtigung von Neubauten oder Umbauten verwenden und sich so die vielfachen Erfahrungen Heineckes zu sichern suchen. Anläßlich des Falles Heinecke stellte man in Schifferkreisen Erwägungen an, die darauf hinausgehen, daß man in den übertrieben schnellen Reisen, in dem Wettkampf der verschiedenen Linien, die schnellste Fahrt über den Ocean zu machen, keinen großen Segen erblickt. Wer die Verhältnisse kennt, der weiß, daß es fast zu einer Art von Sport geworden ist, mit den schnellen Fahrten nach und von Amerika zu im oniren. Mehrmals im Jahre wird in die Welt hinausposaunt, daß der Schnelldampfer so und so jetzt wirklich die schnellste Fahrt von allen Dampfern gemacht hat; er ist, man höre und staune, wirklich 5 oder 6 Stunden früher gekommen, als das Schiff, das bis jetzt als das schnellste galt. Man weiß hier sehr gut, daß die reichen Amerikaner drüben hohe Wetten darüber eingehen, welches von zu gleicher Zeit abgegangenen Schiffen zuerst ankommt. Das ist ein Unfug, dessen Beseitigung im Interesse der Sicherheit der Reisenden zu wünschen wäre. Es giebt in Wirklichkeit wenig Leute, die einzig und allein darum, weil ein Schiff einige Stunden schneller die Reise vollendet diese oder eine andere Linie zur Ueberfahrt wählt. Einzig und allein maßgebend kann vernünftiger Weise nur die größere Sicherheit und Bequemlichkeit sein, die jede Linie aufzuweisen hat. Man spricht hier unverholen aus, was auch in der Erklärung des Reichskommissars bei der Seeamtsverhandlung über Heinecke angedeutet wurde, daß die „Eider" ein Opfer dieser Sucht, die schnellste Reise zu machen, geworden ist. Heinecke führte zum ersten Male einen Schnelldampfer und wollte mit einer möglichst schnellen Fahrt Ehre einlegen. Die Vorsicht wurde deswegen um ein Geringes hintangestellt und das Unglück geschah. Grade zwischen dem Norddeutschen Lloyd und der Hamburger Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft besteht ein solcher übertriebener Wettkampf bezüglich der Schnelligkeit der Reisen. Man sollte lieber bezüglich der Bequemlichkeit, der Verpflegung und Sicherheit der Passagiere sich gegenseitig zu überbieten suchen. Das wäre besser und vernünftiger.

---

* **Das argentinische Gebiet Feuerlands,** welches nach dem mit Chile abgeschlossenen Vertrag aus dem östlichen Theile Feuerlands nebst Staaten-Eiland besteht und als Grenzlinie den Meridian von 68° 34' W. L. vom Kap Espiritu Santo bis zum Beagle-Kanal besitzt, ist neuerdings im Innern durchforscht worden. Die Annalen der Hydrographie geben nach den amtlichen Berichten eine Uebersicht über die Beschaffenheit dieses ausgedehnten Landes. Hiernach kann man Feuerland in zwei wesentlich von einander verschiedene Regionen trennen, eine südliche und eine nördliche. In jener erheben sich mit ewigem Schnee bedeckte Gebirge, dichte Wälder umsäumen den Fuß derselben und die Küsten sind durch zahlreiche, zum Theil noch unerforschte Kanäle und Fjorde in Landzungen und Halbinseln zerrissen. Die Bewohner dieser Küsten sind von kleiner Gestalt und theilen sich in die Stämme Alicalut und Jaghan. Letztere, die an der Küste des Beagle-Kanals und auf den benachbarten Inseln wohnen, stehen seit längerer Zeit mit den Weißen in Verkehr, und eine vor 20 Jahren von der englischen Mission dort gegründete Ansiedelung hat gute Wirkungen auf sie ausgeübt. Das nördliche Feuerland ist von Baumwuchs entblößt und bildet ein weites pampasartiges Gelände. Die in ihm umherstreifenden Indianer sind von hoher, kräftiger Gestalt, aber bis jetzt nur wenig mit zivilisirten Menschen in Berührung gekommen. Das Klima ist feucht, aber gesund und nicht kalt; im Winter entfernt sich die Temperatur nur wenig vom Gefrierpunkt, aber im Sommer steigt sie bis zu + 22° C. Das Land ist reich an guten Weiden, und in den Wäldern des südlichen Theils finden sich Baumarten, die vortreffliches Nutzholz liefern. Ueber den etwaigen Reichthum an Mineralien ist nichts Sicheres bekannt. Das ganze Gebiet ist vor einigen Jahren in vier Departements eingetheilt worden und der Sitz der Regierung befindet sich in der Stadt Ushuaia am Beagle-Canal. Sie hat einen guten Hafen, welcher Schiffen jeder Größe zugänglich ist, und eine kleine Holzmole. Der Ort ist auf der einen Seite von Bergen umgeben, deren Fuß und Abhänge mit Wald bedeckt sind. Unweit davon liegt Puerto Bridges, ein kleiner, sicherer Hafen, wo früher eine englische Missionsstation war. Die argentinische Regierung ist auf Feuerland vertreten durch einen Gouverneur, welcher unter sich als höhere Beamte einen Sekretär, einen Polizeichef und zwei Polizei-Kommissare hat. Das gesammte Beamtenpersonal, welches die Regierung im Gebiete Feuerland unterhält, besteht aus 64 Personen, wovon 50 Polizisten sind. Seit etwa zwei Jahren hat die argentinische Regierung einen von zwei Dampfern versehenen Küstendienst eingerichtet, welche die Post, etwaige Passagiere und Güter von den Anlegeplätzen Feuerlands nach Ushuaia befördern und die Verbindung mit Punta Arenas in der Magelhan-Straße und Buenos-Aires herstellen. Ueber die Zahl der Bevölkerung giebt der Bericht des Gouverneurs keinen Aufschluß, nicht einmal über die der ansässigen Weißen. Man darf demzufolge annehmen, daß außer den Beamten nur wenig weiße Ansiedler in Feuerland leben.

Universität nicht, wie es beabsichtigt wurde, ins Innere Rußlands übergeführt werden wird, sondern in Dorpat bleibt, aber dafür die russische Vortragsprache anzunehmen hat, sei vorzüglich, nur müsse noch für die also reformirte Fakultät eine ständige Kontrolle und Ueberwachung eingerichtet werden.

* In unterrichteten diplomatischen Kreisen will man wissen, der russische Minister von Giers, welcher sich gegenwärtig in Wiesbaden befindet, werde nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren und der Berliner russische Botschafter Graf Paul Schuwalow zu seinem Nachfolger berufen werden.

Belgien.

* **Brüssel**, 12. Mai. Mit Ausnahme Moineaus und Lacroix benehmen sich die verhafteten Anarchisten äußerst jämmerlich. Nossent, der in den Versammlungen nicht wild genug thun konnte, der an allen Verbrechen theilgenommen, weint jetzt wie ein Kind und verlangt nach seiner Mutter. Er möchte nach dem Kongo. Moineau hat erzählt, als Student, ehe er Offizier war, habe er unter seinen Kommilitonen einen literarischen Verein gegründet, in welchem Sozialpolitik getrieben wurde. Seither hat er mit Vorliebe sozialpolitische Werke gelesen, die ihn erst zum Republikanismus, dann zur Anarchie bekehrt haben. 1886 mußte er deshalb aus dem Heere treten, weil er seinen Mannschaften bei der Unterdrückung der Arbeiterwirren empfohlen hatte, zu hoch zu schießen. Als den Zweck der verschiedenen Verbrechen giebt er an, die Bourgeois einzuschüchtern und die Revolution vorzubereiten. Eine Verschwörung soll nicht stattgefunden haben, die Verbrechen seien nicht vereinbart gewesen. Dem widersprechen mehrere Thatsachen. Moineau vermeidet, seine Mitschuldigen zu verderben; er wisse, was ihn erwarte, beklage sich jedoch nicht und bedaure nur das Loos von Frau und Kind. Lacroix thut sehr heftig und erklärt den Zweck der Verbrechen in derselben Weise wie jener. Beaujeau macht noch stets Enthüllungen. Sieben von den Verhafteten haben gegen den Beschluß der Rathskammer, der die Fortsetzung der Untersuchungshaft anordnet, Berufung eingelegt. Gestern hat Matthysen endlich eingestanden, wohin er die von ihm bewahrten Sprengstoffe versteckt hat, nämlich in der Nähe der Werft seines Vaters. Die sofort angestellten Nachforschungen führten zur Entdeckung von 50 Dynamitpatronen; man hofft, noch mehr zu finden. Auch Guilmot aus Esneux, der Eisenarbeiter, der als anarchistischer Redner auftrat, in der Untersuchung jedoch keine Beziehungen zu den Anarchisten einräumen wollte, hat bekannt, daß und wo er ganz beträchtliche Mengen Sprengstoff aufbewahrt hat. In der Nähe seiner Wohnung wurde darauf gestern Nachmittag ein Sack mit 200 Dynamitpatronen und einer gewissen Menge Favierpulver aufgefunden; das Ganze wiegt 12 Kilogr.; das Favierpulver rührt von einem im vorigen Jahre auf der Zeche des Artistes begangenen Diebstahl her. Nachdem einer der zuletzt Verhafteten, Dekein, eingeräumt hat, von Nossent eine kleine Schachtel mit Dynamitpatronen erhalten zu haben, fand sich auch dieser Gegenstand vor, und zwar auf einer der Maasinseln, wohin ein Miether Dekeins ihn gebracht hatte, nach sorgfältiger Ausnahme der Zündkapseln und Zündschnuren. Nossent hatte den Sprengstoff von Beaujeau erhalten. In einem Bach bei Hollogne entdeckte eine Frau 15 Dynamitpatronen. Bei einem Bergmann in Wotten fanden sich 10 Patronen vor.

Türkei.

* **Konstantinopel**, 13. Mai. Die gegenwärtige Lage in Griechenland, soweit es als Nachbarstaat der Türkei in Betracht kommt, verdient besondere Aufmerksamkeit. Dort ist, wie in Italien, die politische Krisis eine Folge der verdrießlichen finanziellen Lage. Man braucht dabei nur an das auf 150 stehende Goldagio zu erinnern. Ohne Zweifel spielt bei der politischen Krisis der Wettbewerb um die ministeriellen Sitze eine große Rolle. Wenn die Opposition in letzter Zeit eine größere Festigkeit angenommen hat, so kommt das daher, weil die Bevölkerung unter der fiskalischen Regierung leidet. Das könnte man noch durchgehen lassen, wenn damit das Budget ins Gleichgewicht gebracht würde. Im Gegentheil aber, bei jeder Fälligkeit von Kupons mußte eine neue Anleihe aufgenommen werden, um ihr gerecht zu werden. Das Defizit im Budget kommt, wie allerseits zugegeben wird, von den Armeeausgaben, in welchen Griechenland es mit den Großmächten gleich thun will. Sind diese Ausgaben unentbehrlich? Griechenland, welches von keiner Seite bedroht ist, könnte ruhig und in Frieden leben. Die Ereignisse haben ihm eine schöne Stellung in der Weltgeschichte geschaffen. Weshalb soll es diese aufs Spiel setzen, indem es einigen Ehrgeizigen freien Lauf läßt oder gar sich Annexionsgelüsten hingiebt, wo selbst der jetzige Besitzstand nicht einmal genügend verwaltet ist? Die Zeit der Eroberungen ist vorüber. Der Grieche ist guter Seemann, aber schlechter Soldat; daran müssen die Lenker des Staatsschiffes wohl denken. Es ist zu wünschen, daß die neuen Wahlen Griechenland mit einer klugen und vorsorglichen Regierung versehen.

* **Konstantinopel**, 14. Mai. Die Frage, welche jetzt jede andere zurückdrängt, ist die bezüglich der Konvertirung und Unifizirung der türkischen Staatsschuld. Die Verhandlungen sind in letzter Zeit sehr lebhaft geführt worden und die Begünstiger des Projektes tragen große Hoffnung auf Erfolg zur Schau. Wie verlautet, ist vor einigen Tagen ein Ministerrath gewesen, welcher sich über seine Stellungnahme schlüssig machen sollte. Die Versammlung ist jedoch in später Stunde, ohne zu einem Beschlusse gekommen zu sein, auseinander gegangen. Möglich ist, daß wieder neue Abänderungen zu dem ursprünglichen Projekt beliebt sind. Während der Zeit der Verhandlungen wird an der Börse auf der ganzen Linie in Hausse gemacht. Ganz beträchtliche Spekulationen finden statt. Käufer und Verkäufer machen vergnügte Gesichter; aber wehe den letzten Inhabern, wenn die Konvertirung nicht so ausfällt, wie die die Zukunft voraussehenden Leute erwarten!

Griechenland.

* In Griechenland haben die Wahlen zur Deputirtenkammer stattgefunden. Wie man dem „Hamb. Korr." aus Athen berichtet, hatte die große, selbst für Griechenland ungewöhnliche Leidenschaftlichkeit, mit welcher der Wahlkampf geführt wurde, die Regierung zu besonderen Vorsichtsmaßregeln veranlaßt. Fast die gesammte Streitkraft des Landes war mobil gemacht. Tag und Nacht durchstreiften Militär-Abtheilungen die Städte. Ein polizeiliches Verbot untersagte alle Demonstrationen und Aufzüge nach 9 Uhr abends. Nach den neuesten Meldungen aus Athen haben die Trikupisten in dem Wahlkampfe gesiegt. Trikupis hat in seinen letzten Wahlkundgebungen einen chauvinistischen Ton angeschlagen. Seine Theorie, Griechenland müsse seine finanzielle Reorganisation durchsetzen, um in den Besitz der militärischen Machtmittel zu gelangen, durch welche die nationalen Wünsche des Hellenismus zur Erfüllung gebracht werden können, wird ihm die Thür der europäischen Kapitalisten verschließen. Besonders bedenklich scheint die von Trikupis bei Empfang einer kretensischen Deputation aufgestellte Forderung, daß die außerhalb des Königreichs lebenden Griechen ihr Verhalten nach dem der Athener Regierung einrichten sollen, der sie auch Gehorsam schuldig seien, und daß sie demnach keine Aktion unternehmen sollen, wenn nicht von Athen aus das Zeichen dazu ergeht. Solche Grundsätze im Munde eines präsumtiven leitenden Staatsmannes müssen nothwendigerweise auf die Beziehungen Griechenlands zur Türkei zurückwirken; sie müssen aber auch darüber hinaus das Vertrauen Europas zu ihm erschüttern.

Die Wahlen in Griechenland, so wird weiter der „Köln. Ztg." geschrieben, werden unbeschadet des Interesses, welches sie erregen, über die Gestaltung der Lage vielleicht nicht ohne weiteres endgiltig entscheiden. Die Kammer tritt zwanzig Tage nach den Wahlen zusammen. Jede Partei stellt alsdann einen Kandidaten für den Vorsitz auf, und die Mehrheit läßt sich oft erst durch die Wahl des Präsidenten in abschließender Weise erkennen. So wurde in ähnlichen Fällen ein neues Ministerium erst in Folge der Präsidentenwahl dauernd gebildet.

Polnisches.

Posen, den 17. Mai.

d. **Zur Begrüßung des Kaisers in Danzig** waren, wie die „Gaz. Tor." mittheilt, von den durch die Provinzialstände dazu eingeladenen fünf Polen vier, und zwar Anton v. Kalkstein, Graf Adam Sierakowski, Mich. v. Sczaniecki und Ludw. v. Slaski erschienen; der fünfte, Leon v. Rybinski, konnte wegen eines schweren Krankheitsfalls in seiner Familie nicht kommen. Von den vier Genannten ist Graf Sierakowski auf Waplewo zum königlichen Kammerherrn ernannt worden. Der „Goniec Wielk." bemerkt dazu: „Wir hätten lieber gehört, daß derselbe zum Oberpräsidenten ernannt worden wäre. Persönliche Auszeichnungen, welche Polen verliehen werden, erzeugen unter uns nur Mißbehagen; denn, wie vor 100 Jahren, gehen die Auszeichnungen Einzelner immer neben dem politischen Unglück einher."

d. **Im Abgeordnetenhause** wurde am 16. d. M., wie bereits im parlamentarischen Berichte kurz mitgetheilt, der Regierung die Petition, betr. die Eindeichung der Feldmark zu Kawcze zur Erwägung überwiesen. Dem „Dziennik Pozn." geht darüber aus Berlin noch folgende nähere Mittheilung zu: Die Gemeinde Kawcze (bei Schrimm) hatte in der Petition das Gesuch ausgesprochen, daß wegen der in Folge von Ueberschwemmungen der Warthe unausgesetzt erlittenen Verluste von der Regierung entweder ein Schutzdamm errichtet werde, welcher bedeutende Kosten erfordere, oder das ganze, den Ueberschwemmungen ausgesetzte Terrain angekauft werde. Die Petitionskommission hatte Uebergang zur Tagesordnung beantragt; im Namen der polnischen Fraktion dagegen befürwortete der Abg. Schröder den Antrag der Gemeinde Kawcze; bei der Abstimmung wurde demgemäß die Petition der Regierung zur Erwägung überwiesen.

d. **Dem Professor Dr. Malecki** zu Lemberg ist zu seinem 50jährigen Jubiläum von dem Vorstande des hiesigen polnischen Vereins der Freunde der Wissenschaften eine Glückwunschadresse übersandt worden.

d **Fräulein Danysz**, bisherige Vorsteherin der vom Professor a. D. Dr. Motty geleiteten hiesigen Töchterschule, hat von der königlichen Regierung die Erlaubniß erhalten, dieselbe selbständig zu führen.

d. **In Inowrazlaw** ist heute Vormittags die polnische Rustikal-Ausstellung, verbunden mit einer Ausstellung der landwirthschaftlichen Haus-Industrie, durch den Patron der polnischen Rustikal-Vereine, Herrn v. Jackowski, eröffnet worden.

Lokales.

Posen, den 17. Mai.

O. **Maienzeit — Wanderlust.** Keine Zeit des Jahres läßt die Sehnsucht des menschlichen Gemüthes nach der Natur stärker und unwiderstehlicher hervortreten, als die holde Maienzeit, wenn die Knospen springen. Der geheimnißvolle Zauber der Außenwelt ergreift dann mächtig auch des Menschen kleine Innenwelt und hinaus, hinaus! in Wald und Feld, durch Berg und Thal, tönt es laut und unaufhörlich um uns und in uns. Zwar in unseren nordischen Breiten hat jede Jahreszeit ihre eigenthümlichen Reize, die, wenn sie in charakteristischer Weise in die Erscheinung treten, eines tieferen Eindruckes auf das für Naturschönheiten empfängliche Gemüth nicht entbehren. Aber keine Zeit des Jahres kommt in ihren Wirkungen dem Frühlinge und in diesem wieder dem Maienmonde gleich. Kein Wunder darum, wenn von den Naturliedern aller Völker die „Frühlingslieder" nicht nur am zahlreichsten sind, sondern wenn sie auch die poetischen Empfindungen des Gemüthes am Sinnigsten und Innigsten zum Ausdrucke bringen. Wer wäre wohl im Stande, alle Eindrücke des Zauberlebens der Natur in der Maienzeit, wie sie sich in Liedern wiederspiegeln, in wenig Worten umfassend wiederzugeben! Hundertfach und tausendfach hat das dichterische Gemüth die zarten Saiten angeschlagen, um Waldesgrün und Wiesengrund, Vogelsang und Blumenduft, laue Lüfte und blauen Himmel zu besingen. Und wie im ewigen Wechsel der Zeiten unser Frühling mit demselben zauberischen Leben und Weben wiederkehrt, so erwacht auch des Menschen Freude immer wieder mit neuer Gewalt, wenn alles grünt und blüht, wenn erschallen der Vögelein süße Lieder. Maienzeit weckt Wanderlust! Maipartieen — Maiausflüge — Maigänge stehen darum gegenwärtig auf unserem Erholungsprogamme an erster Stelle. Und Alles ist von dieser Wanderlust ergriffen, die am Sonntage natürlicherweise am stärksten in die Erscheinung tritt. Schon am frühesten Morgen eilen Schaaren hinaus vor die Thore in die Glacis und zu den zahlreichen Etablissements in der Umgebung der Stadt, um „Maienluft" und „Maienduft" zu athmen. Ja das Leben, „es hat auch Lust nach Leid." Unsere Zeit fordert von jedem Einzelnen, welchem Berufe, welcher Beschäftigung er immer angehören möge, die höchste Anspannung aller Kräfte, die weitgehendste Pflichterfüllung. Diese Thatsache erklärt und rechtfertigt das gesteigerte Bedürfniß nach Erholung und Freude im Garten der Natur. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint es nicht als bloße Vergnügungssucht, wenn sich am Sonntage die Etablissements in der Nähe und Ferne mit Hunderten und Tausenden füllen. Die harte Wochentagsarbeit in vielfach licht- und luftabgeschlossenen Wohnungen, Werkstätten und Bureauräumen, das Leben innerhalb hoher einengender und heißer Steinwälle überhaupt, wie es die moderne Bauart der Großstädte in steigendem Maße mit sich bringt, verlangt dringend nach Ausgleichung, wenn die Kraft nicht vorzeitig aufgerieben, das Gemüth nicht verkümmern soll. Diese Ausgleichung aber bewirkt am Nachdrücklichsten der Aufenthalt in der verjüngten Gottesnatur. Darum treibt es uns jetzt mit elementarer Gewalt hinaus zum frohen Genusse in der Natur. An Ausflugszielen mangelt es unserer Bevölkerung nicht. Wem die jetzt im zartesten Laubschmucke prangenden Glacis nicht genügen, der wandert hinaus in das anmuthige Cybinathal und macht in dem von Park und Wald umgebenen Kobylepole Station. Das Warthethal abwärts geleitet uns nach dem idyllischen Owinsk und dem romantischen Radojewo, dessen herrlicher Park wohl keinem Naturfreunde verweigert werden dürfte. Als weitere Ausflugsziele wanderlustiger Posener kommen dann noch in Betracht Schwersenz, der Promnoer Wald bei Pudewitz und die sogenannte „polnische Schweiz" am Gorkasee und bei Kurnik. Die größere Entfernung der vier letzten Stationen wird durch die Möglichkeit der Bahnbenutzung wesentlich verkürzt. Trotzdem werden nach diesen Orten meist nur außergewöhnliche Touren unternommen, von Vereinen, Gesellschaften und Schüler-Abtheilungen. Für die Schulen insbesondere ist die Zeit der Maigänge herangekommen und sie rüsten allesammt, den ersten gemeinsamen Ausflug im großen Haufen oder in kleineren Abtheilungen, je nach Neigung und Umständen, mit Sang und Klang zu unternehmen. Möge der schönste Frühlingsmonat sich nun auch in seiner zweiten Hälfte als echter „Wonnemonat" erweisen, uns veranlassen, seine Wunder recht oft zu betrachten und dadurch froh, zufrieden und glücklich zu werden.

r. **Die elektrische Beleuchtung** findet in unserer Stadt, im Anschluß an die bereits vorhandenen Beleuchtungs-Maschinen, immer mehr Verbreitung. So werden von den kräftigen Maschinen, die sich auf dem Hofe eines der Grundstücke der Bau-Unternehmer Kindler u. Kartmann in der Naumann-Straße befinden, nicht allein die beiden bereits bewohnten stattlichen Wohngebäude derselben, sondern, wie schon früher mitgetheilt, auch das Stadttheater elektrisch beleuchtet. Außerdem wird die Leitung nach dem dritten Wohngebäude derselben an der Ecke der Königsstraße, und außerdem nach dem gegenüberliegenden dritten Wohngebäude des Bau-Unternehmers Asmus geleitet, so daß also zum Herbst d. J. vier von den stattlichen neuen Wohngebäuden in dem südwestlichen Theile der Naumann-Straße elektrisch beleuchtet sein werden. Außerdem schweben, wie man hört, noch Verhandlungen wegen Anschlusses eines benachbarten Etablissements. Es würde also, falls dieselben zum Abschluß führen, in der Königsstraße auf sechs Grundstücken elektrische Beleuchtung vorhanden sein, da bekanntlich auch das Restaurant Viktoria-Garten elektrisch beleuchtet ist. Was die bereits erwähnte elektrische Beleuchtung der beiden Häuser der Baugesellschaft „Pomoc" und des polnischen Theaters in der Berliner Straße betrifft, so ist dieselbe, wie der dieser Gesellschaft nahe stehende „Dziennik Pozn." mittheilt, allerdings geplant, wird aber nur in dem Falle eingeführt werden, wenn eine genaue Rechnung ergiebt, daß die elektrische Beleuchtung sich billiger als Gasbeleuchtung stellt.

br. **Die Barbier- und Friseur-Innung** hatte gestern Abend mit den 11 Zöglingen ihrer Fachschule im Wiltschke'schen Lokale ein Schlußfrisiren veranstaltet. Nach Schluß desselben ertheilte der Obermeister der Innung, Herr Preß, den Lehrlingen die seitens der Prüfungs-Kommission ausgefertigten Diplome mit den verschiedenen Prädikaten, und ermahnte die Lehrlinge, auf dem betretenen Wege weiter fortzufahren und fleißig weiter zu arbeiten; hierauf wurde den verschiedenen Fachlehrern vom Obermeister Namens der Innung für ihre Müheleistung gedankt. Nach Erledigung des offiziellen Theiles des Abends blieben die Innungsmeister noch längere Zeit in gemüthlicher Unterhaltung zusammen.

br. **Im Zoologischen Garten** findet morgen, Mittwoch, Nachmittag das erste Wochenkonzert in dieser Saison statt, zu welchem für Vereinsmitglieder der Eintritt unentgeltlich ist. Später sollen dann auch noch an einigen anderen Wochentagen Gartenkonzerte veranstaltet werden. Auch sind bereits auswärtige Gesellschaften zu vorübergehendem Auftreten für diesen Sommer engagirt, sodaß es an reicher Abwechselung nicht fehlen wird.

br. **Unfälle.** Gestern Nachmittag wurde durch eigenes Verschulden am Berliner Thor ein Passant von dem Fuhrwerk eines hiesigen Fleischers überfahren, sodaß er einige Verletzungen am rechten Fuße erlitt. Dieselben waren jedoch so unbedeutend, daß er allein nach Hause gehen konnte. — An einem mit Gemüll beladenen Wagen brach gestern Vormittag in der Krämerstraße der Spannnagel, der Wagen ging auseinander und das Gemüll fiel auf die Straße. Es dauerte etwa eine halbe Stunde, bis der Wagen wieder reparirt und das Gemüll aufgeladen war, sodaß der Wagen weiter fahren konnte.

br. **In der Wiesenstraße** sollen vor dem Krankenhause der Elisabethinerinnen Granitplatten gelegt werden und ist das Material dazu bereits angefahren.

br. **Diebstähle.** Auf Ostrowek wurde gestern eine Frau verhaftet, welche fünf Hühner in einem Korbe trug, über deren rechtlichen Erwerb sie sich nicht ausweisen konnte. Auch ihr Mann steht im Verdachte, sich durch Gelegenheitsdiebstähle zu ernähren. — Ein Arbeiter aus Glowno hatte sich Quittungsmarken im Werthe von 1,80 M., welche er gefunden hatte, angeeignet und sollte dieser Tage deswegen verhaftet werden. Er ergriff aber die Flucht und erst später gelang es, ihn festzunehmen. — Einem Buchhandlungs-Reisenden wurde am vorigen Sonntag Abend im Wartesaale dritter und vierter Klasse des hiesigen Zentralbahnhofes, während er eingeschlafen war, ein schwarzer Holzkoffer, enthaltend Jugendschriften, wissenschaftliche Werke und Bilderbücher, gestohlen. — Einem Schmiedemeister wurden am Freitag voriger Woche aus einem unverschlossenen Kleiderspind in seiner Wohnung verschiedene Kleidungsstücke im Gesammtwerthe von 37 M. gestohlen.

br. **In Wilda** wird jetzt mit der Pflasterung der Hypothekenstraße begonnen werden. Das nöthige Material ist bereits durch den Steinsetzmeister Herrn Barczynski angefahren worden.

(Fortsetzung des Lokalen in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Petersburg, 17. Mai. Die Kaiserin ist gestern Abend aus dem Kaukasus zurückgekehrt. — Zum Petersburger Stadthauptmann ist Generalmajor v. Wahl, bisher Gouverneur von Kursk, ernannt. — Dem „Grashdanin" zufolge sprach sich das Ministerkomitee für den Bau einer sibirischen Eisenbahn durch die Regierung aus. In Folge dessen soll das Ministerium der Wegekommunikationen die Errichtung der Strecke Tscheljabinsk-Tomsk sofort beginnen. Der durch den Winter unterbrochene Bau der Strecke Wladiwostok-Grafskaja ist wiederum aufgenommen.

Berlin, 17. Mai. [Privattelegramm der „Pos. Zeitung".] Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte die Wahl des nationalliberalen Abgeordneten Grimm für Frankfurt a. M., welche vom Plenum zur nochmaligen Prüfung an die Kommission zurückgewiesen war, wiederum für ungiltig.

Nach einer Meldung der „Times" würde die neue griechische Kammer aus 170 Trikupisten, 8 Ministeriellen, 7 Delyannisten und 22 Zweifelhaften bestehen. 4 Minister büßten ihren Sitz ein.

Nach der „Kreuzztg" wird eine Versammlung der Direktoren sämmtlicher Predigerseminare in der Woche vor Pfingsten im Kloster Lokkum stattfinden.

Mørris de Jonge, bekannt durch Kreuzzeitungsprozeß, der zuletzt Redakteur der antisemitischen „Hannoverschen Post" war, veröffentlicht in der „Weserztg." eine Erklärung, wonach er die Redaktion des Blattes niedergelegt, weil die Behandlung der Judenfrage seitens der antisemitischen Partei unchristlich und deshalb sittlich verwerflich sei.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Johanna** mit dem Kaufmann Herrn **Adolf Greifenhagen** in **Erfurt** beehren wir uns hierdurch anzuzeigen. 7341

Rakwitz, im Mai 1892.

Mentheim Haase
und Frau.

Johanna Haase
Adolf Greifenhagen
Verlobte.

Rakwitz. **Erfurt.**

Heute kräftiger, gesunder **Junge** glücklich angekommen.
Graudenz, 16. Mai 1892.

Winterfeld,
Zahlmeister im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Jungen wurden hoch erfreut 7319

Benno Graetz u. Frau
Henriette, geb. Goldner.

Leipzig, den 15. Mai 1892.

Am 16. d. M. verschied unser lieber 7323

Felix

im Alter von 14 Mon.

Mittelschullehrer **Otto**
nebst Frau.

Beerdigung Donnerstag um 4 Uhr.

Am 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, entschlief sanft nach Jahre langem schwerem Leiden unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante 7318

Bertha Grüneberg

im 24. Lebensjahre, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen

Posen, den 16. Mai 1892.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, St. Martin 28, aus statt.

Heute Nachmittag 5¾ Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein geliebter Mann, unser theurer Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königliche Geheime Justiz- und Appellationsgerichtsrath a. D., 7304

Richard Thiem

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Magdeburg, 12. Mai 1892.

Am 15. d. M., Morgens 8 Uhr, entschlief sanft unsere gute Tochter und Schwester

Albertine Holzbecher

im 48. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an

Die tiefbetrübte Mutter und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr statt. Die Leichenrede wird im Siechenhause Zagorze 15 gehalten. 7338

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Madeleine H. F. Mijußen in Amsterdam mit Herrn Dr. med. Paul Biekenbach in Wülfrath. Fräulein Alice Röseler mit Herrn Albert Rodewaldt in Berlin. Frau Agnes Kraus geb. Hering mit Herrn Emil Lucka in Berlin. Fräulein Margarethe Andree in Liegnitz mit Herrn Paul Wiede in Berlin.

Verehelicht: Herr Königl. Eisenbahnbau- und Betriebs-Inspektor, Premier-Lieut. d. Res. F. Mentzel mit Fräulein Alice Seiffert in Berlin. Herr Rich. Grothe mit Fräulein Therese Scheibe in Berlin. Herr Thierarzt Paul Schultz in Hermsdorf mit Fräulein Maria Waßmann in Berlin.

Gestorben: Herr Sanitätsrath, Ritter pp. Dr. Franz Hellersberg in Neuß. Herr Kommerzienrath F. G. Arnold in Kahlbude. Herr Landgerichtsrath a. D. Gustav Kneiß in Potsdam. Herr Ingenieur Karl Voigt in Berlin. Herr Wilhelm Brumckow in Berlin.

Zoologischer Garten.

Mittwoch, den 18. Mai cr.:

Großes Militär-Konzert.

7320 Anfang 5 Uhr.

U. A.: Vorspiel zu **„Lohengrin"** von Wagner, Ouvertüre z. Op. **„Tannhäuser"** von Wagner, Gr. Fantasie a. d. Op. **„Die Perlenfischer"** von Bizot.

Pony- und Kameelreiten.

Illuminations-Beleuchtung.

Entree: 30 Pf., Kinder unter 10 Jahren **15 Pf.**

Schnittbillets à 15 Pf.

Mitglieder freien Eintritt.

Stock's Garten.
(B. Kempf.)
Jeden Mittwoch:

Großes Konzert.

Entree 15 Pf. Anfang ½8 Uhr.

B. Kempf, Breslauerstraße Nr. 18.

„Zum Tauentzien",
St. Martin 33. 2689

Einrichtung und Bedienung wie im **Tauentzien-Breslau.** **Echte Biere. vorzügl. Küche.**

Hochachtungsvoll

Am **Mittwoch, d. 18. Mai, Nachmittags 3 Uhr,** beginnen wir einen **Unterrichtskursus** in der **Gabelsberger**'schen Stenographie 7215

für Damen

in einem Klassenzimmer der **höheren Töchterschule** des Fräulein **Zukertort.**

Honorar 5 Mark.

Fräulein **Zukertort** wird die Güte haben, Auskunft zu ertheilen und Anmeldungen entgegen zu nehmen.

Stenographische Gesellschaft zu Posen.
(System Gabelsberger.)

Mieths-Gesuche.

Gr. Gerberstr. 41 Werkstelle, Lagerk. u. kl. Wohn. billig zu verm.

Markt 76, II. Etg. z. verm. Näheres **Büttelstraße 23** im Comptoir der Lederhandlung.

Gr. Gerberstr. 36 3 Zimm., Küche, Zubeh. II. Etg. p. 1. Juli, kleine Wohn. sofort zu vermieth.

Wohnung aus 4 Zimmern, großer Küche und vielem Nebengelaß per 1. Oktober zu vermieth.
Halbdorfstr. 30, II.
Näheres daselbst II. St. rechts.

Kl. Gerberstr. 10|11

sind sofort Kellerwohnungen und per Oktober ein 7322

Getreidespeicher

zu vermiethen. Näheres bei

J. Schleyer, Breitestr. 13.

In meinem Hause **St. Martinstr. 59** ist die I. Etg., 4 gr. Stuben, Küche 2c. per Oktbr. zu vermiethen. **Moritz Bab.**

Schloßstr. 7, I. Et., sind 6 Zimmer u. Nebengelaß zu verm. Näheres beim Wirth II. Etage.

Möbl. Zimm. ev. mit Pens. in der Oberstadt z. 1. Juni cr. zu verm. Off. u. **P. K. 12** Exp. d. Ztg.

Friedrichstr. 12, II.,
1 oder 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. 7314

St. Martin 50, parterre,
4 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Oktober cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst part. links.

Möbl. Zimmer
zu verm. Unt. Mühlenstr. 5, II.

---

1 Wohnung, I. Etage,
3 Zimmer u. Zubehör, renovirt, z. 1. Okt. zu vermiethen. Näh. **Viktoriastr. 20,** II. Et. l.

Am **18. Juni d. J., Nachmitt. 4 Uhr,** findet in **Posen** im **Bazar** die achtzehnte ordentliche 7310

General-Versammlung der „Vesta",

Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit statt, zu welcher wir die laut § 7, 8 und 9 des Statuts stimmberechtigten Mitglieder ergebenst einladen. Eintrittskarten werden gegen Vorzeigung der Certificate resp. Policen nebst letzter Beitragsquittung von unserem Bureau in der Zeit vom 8. bis 17. Juni d. J., von 9 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags, verabfolgt. — Vertreter haben sich mit entsprechender Vollmacht zu versehen (§ 9 des Statuts).

Gegenstand der Tagesordnung bilden:

1. Eröffnung der Versammlung durch den Präsidenten des Verwaltungsraths.
2. Bericht der Direktion über die Geschäftsthätigkeit der Bank im Jahre 1891 und Vorlage der Bilanz per 31. Dezember 1891.
3. Bericht der Revisionskommission.
4. Decharge-Ertheilung an den Vorstand.
5. Wahl eines Mitgliedes des Verwaltungsraths.
6. Wahl der Revisionskommission.

Posen, den 16. Mai 1892.

„Vesta", Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit.

Der Präsident des Verwaltungsraths: **v. Turno.** Der Generaldirektor: **Dr. v. Mieczkowski.**

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Geschäftsaufgabe.
Auffallend billige Preise, jedoch nur gegen Baar,
jetzt
Wilhelmstr. 28, vis-à-vis **dem Postgebäude.**
Wollene Kleiderstoffe, schwarz u. farbig,
Seidenstoffe, schwarz u. farbig.
Gardinen, Morgenröcke, Jupons u. s. w. u. s. w.
Ohne Konkurrenz dastehend. 5846
J. Sławski,
Modewaaren- u. Damenkonfections-Geschäft.

5te Weseler Geld-Lotterie.
Ziehung bestimmt am 22. Juni cr. 6971
Hauptgewinne M. 90,000, 40,000, 10,000 etc.
Originalloose à M. 3. Porto u. Liste 30 Pf.
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Den Herren Bauunternehmern
empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 3892

Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,
Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Großes
freundl. möbl. Vorderzimmer, sep. Eingang, p. 1. Juni cr. zu vermiethen **Wasserstr. 2,** 2 Tr. links.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung
durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Breslau,** Hummerei 45. 5060

Gesucht
zum 1. Juli eine Köchin und ein Stubenmädchen mit guten Zeugnissen. Zu erfragen in der Expedition des „Posener Tageblatt."

Für mein 7097
Colonialwaaren-Geschäft
suche ich zum 1. Juli eine flotte gewandte

Verkäuferin,

der deutschen und polnischen Sprache mächtig. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften bei

W. Salamonski,
Schmiegel.

Ein tücht. **Detaillist** für ein Cigarrengeschäft in selbständiger Stellung gesucht. Offerten unt. **C. Y. 507** an die Exp. d. Ztg.

Ein im Nivelliren geübter

Bautechniker

zur möglichst sofortigen Beaufsichtigung eines Chaussee-Umbaues bei Wreschen wird gesucht. 7325

Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnißabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche sind hierher einzureichen.

Posen, den 16. Mai 1892.

Der Landes-Bauinspektor.
J. Mascherek.

Schmiegel, den 10. Mai 1892.

Die mit einem pensionsberechtigten Einkommen von 1000 M. dotirte 7308

Stadtsekretairstelle

soll am 1. Juli cr. neu besetzt werden.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen sind bis 15. Juni cr. an den Magistrat einzureichen.

Der Bürgermeister.
Clemens.

Kindergärtnerin

sofort oder 1. Juni verlangt. Meldungen **Bismarckstr. 7. II. links,** zwischen 9 u. 11 Vorm.

Für mein Destillations-Geschäft suche einen 7339

tüchtigen Gehülfen.
Jsidor Sonnabend.

Einen im Kolonial- u. Eisengeschäft, sowie Buchführung erfahrenen 7347

Commis,

mos., suche zu engagiren. Offert. **K. 25** Exped. d. Ztg.

Einen Lehrling

suche für mein Kolonialwaaren-Geschäft. 7313

Carl Wronker, Wronkerstr. 4.

Ein tüchtiger 7142

junger Mann,

auch für die Reise geeignet, kann sich melden

Moritz Aschheim,
Eisenwaaren-Engros.

Stellung erhält **Jeder** überallhin umsonst. Fordern Sie unbedingt **Stellen-Courier** Berlin-Westend.

Stellen-Gesuche.

Ein **Gerichtssekretär a. D.** im 40. Lebensjahre, der polnisch. Sprache mächtig, mit dem Rechnungswesen vertraut, sucht Stellung am liebsten in einem Rechtsanwaltsbüreau. Gefl. Offerten unter **N. F.** postlag. **Gostyn.**

Administrator.

Ein sehr erfahrener **Landwirth,** Mecklenb., welcher lange Jahre die Wirthschaften großer Güter leitete, mit all. Nebenbetrieben bekannt ist, beste Referenz besitzt, sucht wegen Verkauf des Gutes sofort oder später Administration. 7240

Administr. **Sachse,** Zielenzig i. Neum.

Erzieherin.

Suche für meine Tochter, 19 Jahre alt, Stelle als **Erzieherin** in katholischem Hause. Off. **K. K. 1000** Exp. d. Bl. 7046

---

1 j. junges **Mädchen,** 3 Jahre in der Manufaktur- u. Kolonialwaaren-Branche thätig, sucht anderw. Stellung. Gefl. Off. unt. **B. 30** postl. Mur.-Goslin erb.

Händler und Hausirer

können jedes Quantum **Maschinenspitzen, Besätze und Litzen** gegen Nachnahme zu Fabrikpreisen beziehen. **Muster** gratis. Offerten u. **F. 1340** an **Rud. Mosse, Köln.**

Dom. Lopuchowo
bei **Lang-Goslin** hat nach circa
600 Ztr. Achilles und Dabersche
gute gesunde verlesene Kartoffeln zum Verkauf. 7256

Goerbersdorf, Schl.
Pensionat
für Lungen- u. Kehlkopfkranke
von
H. Weigt.
(Früher Pensionat **Dr. Hinsch.**)

Die ärztliche Leitung führt der im Hause wohnende Arzt.

Dazu gehöriger Nadelwald mit Ruhehallen, Bänken 2c.

Beköstigung, Zimmer und Bedienung von 24—35 Mark pro Woche. 7309

Prospekte gratis u. franko.

Meldungen an

H. Weigt.

Verkäufe * Verpachtungen

Achtung!

Altes **Kolonialwaar.-Gesch. billig** krankheitshalb zu verk. per sofort. Verdienst jährl. 12000 M. Off. **Z. 300** Exp. d. Pos. Ztg.

Ein gut erh. **Hausthor** w. z. kaufen ges. Offert. **S. B.** postl.

Maitrank

aus bestem **Moselwein** und frischem Waldmeister empfiehlt

H. Hummel,
7202 Friedrichstr. 10.

Wohl in Folge lang andauernder ungünstiger Witterung, der ich mich auszusetzen genöthigt sah, überfiel mich ein rheumatisches Leiden, das sich schließlich derartig auf meinen rechten Arm warf, daß ich ihn nicht bewegen konnte. Verschiedene ärztliche und andere, sonst empfohlene Mittel blieben fruchtlos und erst die Anwendung des **Szitnick'schen Gicht- und Rheumatismuspflasters** erlöste mich von meinem Leiden. 6656

Königsberg.

Otto Kuprath, Bauunternehmer.

Vorräthig in Rollen à 1 M. in der Apotheke zum goldenen Löwen.

Badewannen

verleiht in allen Größen 7312

Paul Heinrich,
Klempnermstr., Sapiehaplatz 11.

Hochrad

gegen Rover umzutauschen gesucht. Off. erb. sub P. L. Exp. d. Pos. Ztg.

Für e. **erholungsbedürftige** Dame wird in jüd. Familie geeignete **Pension sofort** gesucht. Gefl. Offert. unt. **D. H.** postl.

„Victoria" Dr. Reimann, Charlottenburg, Englische Str. 6.
Special-Heilanstalt, heilt sofort **Syphilis, Haut-, Frauen- u. Geschlechtskrankh.** jed. Art, sowie **Manneschwäche.** Auswärt. briefl. ohne Aufsehen. **Honorar mäßig.**

Ein sehr **solider Subalternbeamter,** gegenwärtig 2500 M. Gehalt, 36 Jahre alt, kath., aus guter Familie, stattliche Erscheinung, mit angenehmem Aeußern, wünscht, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin zu erlangen, welche häuslich erzogen, kath. und außerdem eine sympatische Erscheinung ist. Vermögen erwünscht, wenn auch nicht durchaus erforderlich. Ernst gemeinten Offerten wird bis zum 23. d. M. unt. **K. M. 500** postlag. Posen entgegengesehen. 7315

Ich warne hiermit auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, sofern es nicht mit meiner eigenhändigen Unterschrift vollzogen ist. 7255

Frau M. L. Brock,
Ziegeleibesitzerin in Zirke.

Unserer lieben 7332

Gräfin Mieze

zu ihrem heutigen Wiegenfeste die **herzlichsten Gratulationen,** daß die ganze **Ritterstraße wackelt.**

B. A. N. K. G.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

— e. **Der Geschäftsbericht der Posener landschaftlichen Darlehnskasse für das Jahr 1891** enthält folgende beachtenswerthe Mittheilungen: Die Posener landschaftliche Darlehnskasse hat im zweiten Jahre ihres Bestehens in erfreulicher Weise sich weiter entwickelt und ein Geschäftsergebniß zu verzeichnen, welches ein durchaus günstiges genannt werden muß. — Namentlich hat ihr Lombard-Verkehr gegen das Vorjahr sehr erheblich zugenommen. Verhältnißmäßig gering ist die Geschäfts-Steigerung nur im Effekten-Konto gewesen; einen Rückgang aber gegen das Vorjahr weist einzig und allein das Vorschußkonto auf. Der Grund dieser bei dem letztgenannten beider Kontis hervortretenden Erscheinung ist darin zu suchen, daß die Zahl der Konvertirungsgeschäfte in Folge des niedrigen, am Schlusse des Jahres bis auf 94,80 Prozent gefallenen Kurses der 3½prozentigen Posener Pfandbriefe naturgemäß sich stetig vermindern mußte. Hinsichtlich des Effekten-Kontos aber ist außerdem zu berücksichtigen, daß ihm im Vorjahr der durch den Verkauf des von der Darlehnskasse in Posener Pfandbriefen übernommenen Grundkapitals von 2 000 000 M. entstan ene Umsatz zu Gute gekommen ist. Am Jahresschlusse stellt sich der Reingewinn der Darlehnskasse auf 107 949,66 M. Der Gesammt-Reingewinn der Darlehnskasse entspricht einer Verzinsung von 8,26 Prozent des der Posener Landschaft zu verzinsenden Kapitals von 1 305 873,27 M. — gegen 5,7 Prozent im Vorjahre — und von 5,4 Prozent des gesammten Grundkapitals von 2 000 000 M. — gegen 3,7 Prozent im Vorjahre —, ein Zinsfuß, welcher das über das Geschäfts-Ergebniß des Jahres 1891 gefällte günstige Urtheil zu rechtfertigen wohl geeignet ist. Dieses erfreuliche Ergebniß läßt hoffen, daß die bei Errichtung der Darlehnskasse gehegten Erwartungen sich verwirklichen werden. Wie der Verwaltungsrath, welcher aus den Herren Landschaftsrath Ausner, v. Tiedemann und Dr. v. Skarzynski besteht, besonders hervorhebt, ist dieses günstige Resultat wesentlich auf die jederzeit coulante und umsichtige Geschäftsführung der landschaftlichen Darlehnskasse zurückzuführen, deren Leitung zwei bewährten Fachmännern, den Herren Schwidtal und Streim obliegt. Es erscheint hier am Platze, wiederholt darauf hinzuweisen, daß, wenn in unserer Provinz die im Geldverkehr früher berechneten Provisionssätze und Zinsen ganz erheblich herabgegangen sind, diese für das gesammte kreditsuchende Publikum der Provinz vortheilhafte Wirkung hauptsächlich der Errichtung der Darlehnskasse zu verdanken ist. Leider haben wir auch eines schweren Verlustes zu gedenken, der die Darlehnskasse im Jahre 1891 betroffen hat. Am 11. August 1891 verstarb nach längerem Krankenlager Herr Landschaftsrath Tschuschke. An seiner Stelle ist vom General-Landschafts-Direktor für die Zeit vom 1. September 1891 bis zum 1. März 1892 der gleichzeitig mit der Funktion des Rechtsbeistandes der Darlehnskasse weiter betraute Landschaftsrath Ausner zum Vorsitzenden des Verwaltungsraths ernannt worden. Die stets wachsende Arbeitslast hat im November 1891 die Einstellung einer weiteren zunächst diätarischen Arbeitskraft nothwendig gemacht. Als solche ist der längere Zeit als Hilfsarbeiter bei der hiesigen Reichsbank-Hauptstelle beschäftigt gewesene Rentier v. Roskowski engagirt worden. Derselbe versieht die Geschäfte eines zweiten Buchhalters. Die im Jahre 1891 anhaltenden mißlichen Börsenverhältnisse übten einen großen Einfluß auf unser Geschäft insofern aus, als in Folge des weiteren Sinkens des Kurses der Posener 3½ prozentigen Pfandbriefe von 96,10 Prozent beim Beginn des Jahres auf 93,60 Prozent am 18. August und 94,80 Prozent am Jahresschlusse die Konvertirungen der 4prozentigen Pfandbriefsdarlehne den Herren Besitzern, welche durch die aufeinanderfolgenden schlechten Ernten bedeutend zu leiden haben, immer größere Verluste verursacht haben würden und daher stetig nachließen. Einen Ersatz für den Ausfall auf diesem Gebiete suchten und fanden wir in der Ausdehnung des Lombard-Verkehrs. Von sehr günstiger Wirkung für unser Institut war der im letzten Vierteljahr erfolgende Zusammenbruch der bekannten Berliner Bankfirmen. Die dabei zu Tage getretenen zahlreichen betrügerischen Manipulationen haben Anlaß zu wohlberechtigtem Mißtrauen unter dem Publikum gegeben, dasselbe den wohlthätigen Verkehr mit einem auf solider Grundlage beruhenden Institut erkennen lassen und uns daher viele neue Geschäftsverbindungen zugeführt. Der Einfluß dieses Zuwachses konnte sich bei der Kürze der dem Jahre 1891 angehörigen Zeit für unseren Geschäftsabschluß nur in kleinem Maße bemerkbar machen. Das Ergebniß unseres zweiten Geschäftsjahres ist, wie sich aus Folgendem ergiebt, ein sehr günstiges und hat die aufgewandte Mühe und Arbeit belohnt. Der sich aus dem Gewinn- und Verlust-Konto ergebende Reingewinn von 107 949,66 Mark entspricht einer Verzinsung von 5,4 Prozent des gesammten Grundkapitals von 2 000 000 M. bezw. von 8,26 Proz. des zu verzinsenden Kapitals von 1 305 873,27 M. bei einem durchschnittlichen Reichsbank-Zinssatze von 3,78 Prozent. Es wurden eingeleitet 117 Konvertirungen und 71 Neubeleihungen, von denen 2 Konvertirungen und 1 Neubeleihung als undurchführbar zurückgewiesen wurden und am Ende des Jahres noch 10 Konvertirungen und 18 Neubeleihungen unerledigt waren. Das Gewinn- und Verlust-Konto ergiebt, nachdem demselben der von den im Vorjahre zur Bezahlung der Gemeindesteuern asservirten 700 M. nicht verbrauchte Betrag von 155,68 M. zugeflossen, einen Reingewinn von 107 949,66 M., von welchem nach § 11 der Statuten die Hälfte mit 53 974,83 M. dem Reservefonds gut gebracht ist, während der gleiche Betrag an die Landschaft abzuführen ist. Da zur 3proz. Verzinsung des verzinslichen Theiles des Grundkapitals von 1 305 873,27 M. der Betrag von 39 176,20 M. nothwendig ist, werden noch 14 798,63 M. gemäß § 4 des Reglements betr. die Aufbringung des Betriebskapitals für die Darlehnskasse zur Wiederherstellung des Reserve-Verstärkungs-Fonds frei. Das Verwaltungs-Unkosten-Konto ergiebt gegen den Etat eine Minderausgabe von 1 797,13 M. hauptsächlich daher rührend, daß die Kontobücher über ein Jahr reichen und erst im neuen Jahre wieder eine größere Bestellung zu erfolgen braucht. Unter den außenstehenden Forderungen der Darlehnskasse befinden sich keine, welche gegenwärtig zu Bedenken Anlaß geben könnten. Die Aussicht für das neue Geschäftsjahr sind für uns nicht ungünstige. Der Bank-Diskont ist bereits am 11. Januar auf 3 Prozent herabgesetzt worden und hat eine bedeutende Steigerung der Kurse der Posener Pfandbriefe herbeigeführt. — Das Effekten-Geschäft ist im Januar ein recht lebhaftes gewesen, wozu die zahlreichen neuen Verbindungen beigetragen haben. Die Bücher, die Kasse und die Geschäftsführung sind regelmäßig am 18. jeden Monats theils vom Vorsitzenden des Verwaltungsraths, theils vom General-Landschafts-Direktor, theils von einem besonders hiermit beauftragten Mitgliede der Landschafts-Direktion, ordentlich revidirt worden. Ferner hat die vom engeren Ausschuß der Posener Landschaft nach § 16 des Statuts der Darlehnskasse gewählte Kommission am 12. November 1891 eine außerordentliche Revision der Darlehnskasse vorgenommen, bei welcher Alles in gehöriger Ordnung vorgefunden worden ist. Sämmtliche Geschäftsbücher sind von dem vereidigten Bücherrevisor, Auktions-Kommissarius Herrn Manheimer von hier, einer eingehenden und sorgfältigen viertägigen Prüfung unterzogen worden.

br. **Der Ortsverband der hiesigen Gewerkvereine** hielt gestern Abend im Wiltschke'schen Lokale seine zweite diesjährige Vierteljahrsversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Dieselbe wurde gegen 8 Uhr vom Verbandsvorsitzenden, Herrn J. Habermann, eröffnet. Zunächst gedachte derselbe zweier im Laufe des letzten Vierteljahres verstorbener Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Versammlung von ihren Plätzen erhob, darauf wurde das Protokoll der letzten Verbandsvierteljahrssitzung verlesen und ohne Weiteres genehmigt. Hieran schloß sich der Bericht des Verbandskontrolleurs, Herrn P. Kadulla, über den Bestand der Verbandskasse. Diese hat im verflossenen Vierteljahre eine Einnahme von 165,72 M. und eine Ausgabe von 104,12 M. gehabt, mithin beträgt jetzt der Bestand 61,60 M., die Bibliothekskasse hatte eine Einnahme von 57,40 M. und eine Ausgabe von 48,24 M., mithin jetzt einen Bestand von 9,16 M.; in der Verbandsfahnenkasse sind 43,99 M. und in der Vergnügungskasse 44,33 M. vorhanden. Da sämmtliche Rechnungen und Abschlüsse vom Revisor für richtig befunden waren, so wurde auf Antrag der Versammlung dem Verbandskassirer, Herrn Oswald, Decharge ertheilt. In Sachen des Rechtsschutzes brachte der Präses der Rechtsschutzkommission, Herr Ziegler, zugleich Ehrenmitglied des Verbandes, zwei zur Zeit vorliegende Fälle zur Kenntniß der Versammlung und bemerkte, daß in beiden Fällen wenig Aussicht auf Erfolg vorhanden sei. Vom Verbandsvorsitzenden wurde Hrn. Ziegler für seine Bemühungen in diesen Sachen der Dank der Versammlung abgestattet. Weiter wurde noch Herrn Redakteur Goldschmidt für die entschiedene und dabei durchaus sachliche Art, wie er gelegentlich seines letzten Vortrages hierselbst die Führer der Sozialdemokratie widerlegt hatte, gedankt. Sodann wurde nach Erledigung einiger Verbandsangelegenheiten mitgetheilt, daß das nächste Verbandssommerfest am 12. Juni im Schweizergarten vor dem Berliner Thore hierselbst abgehalten werden soll. Schließlich wurde mitgetheilt, daß der erste ordentliche Verbandstag der deutschen Gewerkvereine am 6. Juni d. J. in Mannheim abgehalten werden wird. Bei dieser Gelegenheit wurde bemerkt, daß das baare Vermögen der deutschen Gewerkvereine sich auf 66 394,04 M., das Vermögen an Mobilien sich auf 1486,50 M., das an Drucksachen auf 630,05 Mk., an Bücherbeständen auf 810,10 Mk., an Saldis der Debitoren auf 4681,52 Mk. beläuft, mithin das gesammte Vermögen 74 002,21 Mk. beträgt. Um 11½ Uhr Abends wurde alsdann die Versammlung vom Verbandsvorsitzenden geschlossen.

* **Provinzial-Verbandstag der freiwilligen Feuerwehren Schlesiens und Posens.** Der gegenwärtig etwa 20 000 Mitglieder zählende Verband freiwilliger Feuerwehren Schlesiens und Posens wird seinen diesjährigen Verbandstag am 3. und 4. Juli in Hirschberg abhalten. Die dortige Feuerwehr hat, wie uns geschrieben wird, die Vorbereitungen hierfür bereits begonnen. Verschiedene Kommissionen sind gewählt, die den eintreffenden Kameraden den Aufenthalt in Hirschberg und seiner herrlichen Umgebung so angenehm als nur möglich gestalten werden. Da die Betheiligung voraussichtlich eine sehr starke sein dürfte — auch aus dem nördlichen Böhmen werden zahlreiche Gäste erwartet — wird der Wohnungsausschuß auch auf die Beschaffung von Bürgerquartieren Bedacht nehmen. Für die in Aussicht genommene Ausstellung von Feuerlösch- und Rettungsgeräthen, die möglichst reichhaltig gestaltet werden soll, haben bereits mehrere Firmen ihre Betheiligung angemeldet. Weitere Anmeldungen werden vom Vorstande der Hirschberger Feuerwehr bis zum 20. Juni entgegen genommen.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

(Nachdruck der Original-Artikel ohne Quellen-Angabe nicht gestattet.)

ß **Samter**, 16. Mai. [Kirchenkonzert.] Unter Mitwirkung des Regierungsrathes Borstell aus Posen, der Sängerin Fräulein Seemann aus Berlin und des hiesigen Männergesang-Vereins veranstaltete der vaterländische Frauenverein des Kreises Samter gestern in der evangelischen Kirche hier ein Kirchenkonzert, dessen etwa 250 Mark betragender Reinerlös für die Unterhaltung der hierselbst zu stationirenden evangelischen Diakonissen verwendet werden soll. Der Einlaßpreis war auf 50 Pfg. pro Person festgesetzt, ohne jedoch der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. Das Konzert, welches ziemlich zahlreich, namentlich auch von auswärtigen Besitzern besucht war, verlief nach allen Richtungen recht glänzend. Nach einem vom Gymnasiasten Mertner aus Posen, einem Sohne des Kantors M. aus Neustadt bei Pinne, auf der Orgel gespielten Präludium, sang Herr Regierungsrath Borstell eine Arie aus „Paulus" von Mendelssohn und eine solche von A. Stradella aus dem Jahre 1667. Der hiesige Männergesangverein trug nach einigen Sologesängen des Fräulein Seemann aus Berlin das Beethovensche Lied „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" und die beiden Kirchengesänge von Klein: „Der Herr ist mein Hirte" und „Singet dem Herrn ein neues Lied" vor. Auch die eigens zu diesem Zwecke hergekommenen Söhne des Superintendenten Reyländer hier haben mehrere Beiträge auf Violine und Cello geliefert. Mit einer Fuge auf der Orgel wurde das wohlgelungene Konzert beendet, das zur Förderung einer guten Sache bestimmt war und durch dessen materielles Ergebniß das Unternehmen, hierorts zwei Diakonissen zu stationiren, um ein weites Stück vorgeschritten ist.

= **Kreis Neutomischel**, 16. Mai. [Landwirthschaftlicher Verein. Hopfen. Brennereibetrieb.] In voriger Woche fand in Kuschlin eine Sitzung des dortigen landwirthschaftlichen Lokal-Vereins statt. Zu derselben hatten sich ca. 40 Mitglieder eingefunden, auch war der Administrator Herr Lieutenant Schmidt-Wonsowo anwesend. Die Sitzung wurde in Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden durch den Grundbesitzer H. Bruck aus Michorzewko, den stellvertretenden Vorsitzenden, eröffnet. — Zuvörderst wurde eine Verfügung des Regierungspräsidenten über geeignete Vertilgung des sogenannten Schwammspinners zur Kenntniß der Mitglieder gebracht. Hierauf wurden die eingegangenen Preisverzeichnisse über Sämereien und landwirthschaftliche Geräthschaften geprüft, und an die Mitglieder vertheilt. Die nächste Sitzung wurde auf den 29. Juni cr. festgesetzt, und soll an diesem Tage eine Exkursion auf der dem Rittergutsbesitzer, Banquier von Hardt in Berlin gehörigen, unweit von Kuschlin belegenen Herrschaft Wonsowo stattfinden. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils hielt Administrator Schmidt-Wonsowo einen Vortrag über „welche Zuchtrichtung ist der bäuerlichen Rindviehzucht für Kuschlin und Umgegend gegend zu empfehlen?" Nachdem noch zwei Mitglieder dem Verein beigetreten, wurde die Sitzung geschlossen. — Mit dem Abdecken und Beschneiden des Hopfens hat man nunmehr geendet. In vielen Anlagen sind die Leitungsstangen und Gerüste bereits aufgestellt, jedoch sind die Pflanzen durch die andauernd kalte Witterung zurückgeblieben. Im Hopfenhandel ist es gegenwärtig sehr still, wenngleich noch vor mehreren Tagen der vergangenen Woche der Umsatz zum Versandt etwas rege gewesen. Die Qualitätsunterschiede kommen jetzt weniger zum Ausdruck, weshalb die Preise nur eine geringe Aenderung erfahren haben, und man erzielte 130 bis 150 Mark. Die Preise decken sich im Allgemeinen mit den Nürnberger Notirungen. Die Vorräthe sind kleiner, als wie dies seit vielen Jahren um diese Zeit der Fall war. Da bis zur neuen Ernte noch volle vier Monate fehlen, so dürften noch viele alte Bestände, sogenannte „Lagerhüter", zum Verbrauch

---

Eine Entführung.

Novelle von Alexander Römer.

[Schluß.] (Nachdruck verboten.)

Auf die ersten Episteln der Tochter aus der gedrückten Stimmung im Lindspohnschen Hause heraus, in denen Fine die Mutter inständig bat, sich keine thörichten Illusionen zu machen, sie wenigstens nicht auszusprechen — sie wisse ja nicht, was sie ihr damit anthue — paßten die letzten Berichte freilich recht seltsam. Und doch — „Die Fine ist ein ganz pudelnärrisches Ding", sagte Frau Wöst, „das klingt so trocken und beinahe trübselig, als ob es ihr mit dem vollen Glücksregen, der über sie ausgeschüttet wird, noch nicht genug sei. Ich sage Dir, Stine, die ist zur Prinzessin geboren, und unter einem Grafen thut sie es jetzt auch nicht."

Stine war meist in hellem Kampf mit ihrer Herrin, vorzüglich, wenn die Rede auf die Entführung kam. Das mußte die Vertraute des Kindes denn doch besser wissen. Sie hatte ihr ja fortgeholfen, und wenn sie nicht gewesen wäre, so säße die Fine da jetzt als Frau Gollmann, anstatt — es war nun doch noch nicht aller Tage Abend.

Stine protestirte daher eifrig in Gegenwart und hinter dem Rücken der Madame gegen diesen „Rappel", wie sie es nannte. Ihre Gebärden waren dabei so ausdrucksvoll, daß die richtigen Eingeborenen von Rainsbüttel sie genau verstanden und zu deuten wußten.

Herr Gollmann blieb ein treuer Besucher der Frau Kontrolleurin, obgleich man eigentlich hätte annehmen sollen, daß es ihm dort nicht mehr sonderlich behagen könne.

Er hörte nur von der jetzigen Vornehmheit Fines und all den Herrlichkeiten, die sie genoß ohne ihn.

Stine mischte dann noch einige besondere Wermuthstropfen in den Kelch, welche, wie sie meinte, ihm nicht schaden könnten. Und da sie, wo sie strafen wollte, ihre Zuflucht zu der Bibel nahm, so hieß es als Refrain zu ihrer Herrin Glanzberichten: „Ja, Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen." Sprach's und schlug dann donnernd die Thür hinter sich zu.

Herr Gollmann war kleinlaut geworden und seufzte viel. Er hatte zu einigen Intimen davon geredet, Rainsbüttel zu verlassen und sein Geschäft nach Lübeck zu verlegen. Eine große Stadt biete doch mehr, hier fühle man sich auf die Dauer recht einsam und versimple.

Das ward ihm aber sehr übel genommen von denen, welche seine Geschmacksrichtung bisher schon sehr gemißbilligt und gehofft hatten, daß er „nach solchen Erfahrungen" die rechte Umkehr finden werde.

Nun heirathete aber Fine doch den Vetter, in Frau Woefts Augen jetzt eine sehr mäßige Partie. Sie hätte zehn Grafen haben können, aber so klug die Fine auch sei, in einigen Punkten sei sie wieder erschrecklich dumm. Ein Glückskind dabei freilich, schließlich schlug ihr doch alles gut aus. Der Helmuth wurde sicher noch Minister.

Im Rathskeller logirten alle die vornehmen Verwandten und betraten endlich auch ihre Schwelle. Sie hatten anfangs die Hochzeit in Berlin ausrichten wollen, — nun dann wäre sie nach Berlin gereist, was ihr auch genehm gewesen wäre, aber Fine hatte es so gewünscht. Und Fine regierte sie ja schon alle.

Der Forstmeister Lindspohn hatte das Hochzeitsdiner im Rathskeller bestellt, sie sollte keine Last und Umstände davon haben.

Es war ein schönes, stattliches Paar, welches da vor den Altar trat und von dem alten, würdigen Superintendenten eingesegnet wurde, der Fine vor zwei Jahren hier an dieser Stätte konfirmirt. Die Kirche war mit Blumen geschmückt und Teppiche vor den Altar gebreitet. Die Hochzeitsgesellschaft mit ihren eleganten Toiletten bot der Schaulust der Kleinstädter viel Augenweide.

Frau Geheimräthin war in weicher Stimmung. Ihre Bertha fungirte heute als Brautjungfer, trat aber auch in wenig Wochen an den Traualtar. Richard Volkmar, der liebenswürdige Mensch mit Vermögen und Aussichten auf eine glänzende Karriere war ihr ein sehr willkommener Schwiegersohn. Für Marie würde sich auch schon etwas finden. Es hatte sich da in Berchtesgaden im vergangenen Jahr schon etwas für sie angesponnen, und wenn sie damals nicht, der dummen Geschichte wegen, welche Helmuth angezettelt, so schleunigst zurück gemußt, so wäre sie vielleicht längst Braut.

Mama Lindspohn dachte immer noch mit Grausen an den Schrecken dazumalen, und wenn Helmuth mit jener „schrecklichen Hildegard" wirklich durchgegangen wäre — nein, da war es so doch besser. Serafina hatte sich ja in Berlin ihre Stellung schon erobert und sich wirklich allerliebst entwickelt, und Fräulein Claire sollte sogar Andeutungen gemacht haben besonderer Art — wer konnte wissen, was noch geschah.

kommen. — Russischer Hopfen ist gänzlich geräumt, denn derselbe wurde nach kurzer Zeit für den Export vergriffen. — Von den zum Steuer-Amt Neustadt b. P. gehörigen 15 Brennereien sind nur noch 3 im Betriebe, von denen eine übermorgen ebenfalls den Betrieb einstellt.

♈ **Lissa i. P.,** 16. Mai. [Verschiedenes.] Lehrer Krause feierte heute mit seiner Gattin das Fest der silbernen Hochzeit. Aus dieser Veranlassung gingen dem Jubelpaare zahlreiche Glückwünsche von Vereinen, Verwandten und Freunden von Nah und Fern zu. — Von der Fahrpreisermäßigung nach Breslau ist anscheinend ein recht ausgiebiger Gebrauch gemacht worden. Auf den Stationen Lissa und Rawitsch wurden außergewöhnlich viele Fahrkarten verkauft. — Wegen der gegenwärtig hier herrschenden Maul- und Klauenseuche findet der für den 27. Mai cr. angesetzte Schautermin des Rindviehes nicht statt. — Die königliche Regierung zu Posen hat der hiesigen Kreis-Lehrer-Bibliothek zur Anschaffung pädagogischer und wissenschaftlicher Werke 90 M. überwiesen.

V **Fraustadt,** 16. Mai. [Ausflug.] Der Glogauer Gesangverein, welcher am gestrigen Tage in einer ansehnlichen Stärke seinen Frühjahrsausflug über Driebitz, Bienemühl, Weigmannsdorf nach hier unternommen hatte, traf in der zweiten Stunde am hiesigen Orte an und wurde von den Mitgliedern des hiesigen Brudervereins, der Liedertafel, im Grimme'schen Garten auf das herzlichste begrüßt. Von hier aus wurden die frohen Sangesbrüder in das Vereinslokal, Liches Hotel, geleitet, welches man nach Einnahme einer kleinen Erfrischung gegen 3 Uhr verließ und sich wiederum in den Grimme'schen Garten begab. Unter dem Klange froher Sangesweisen, welche von den Vereinen theils einzeln, theils gemeinsam zum Vortrage gelangten, verging die Zeit sehr schnell und angenehm. In fröhlichster Stimmung verließ die Sängerschaar gegen 7 Uhr den Garten, um sich nach dem Vereinslokal zu einem gemüthlichen Zusammensein, wo die üblichen Tischreden und Toaste nicht fehlten, zu begeben. Unter Dankesworten für freundliche Aufnahme und mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen fuhren die Sänger mit dem gegen 11 Uhr hier abgehenden Zuge heimwärts.

V. **Fraustadt,** 16. Mai. [Marktsperre.] Wegen der im hiesigen und in den Nachbarkreisen herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der Auftrieb von Rindvieh und Schweinen auf dem am 19. d. M. hier stattfindenden Jahrmarkte untersagt. Der Pferdemarkt wird abgehalten.

R. **Meseritz,** 16. Mai. [Imker-Wander-Versammlung. General-Versammlung. Ehrlichkeit.] Der landwirthschaftliche Verein von Meseritz und Umgegend hielt gestern auf der Grube „Gut Glück" bei Kaintsch eine Imker-Wander-Versammlung ab, auf welcher Lehrer Eckert-Weißensee einen Vortrag über Behandlung der Bienen hielt und eine Bienen-Zeitung unter die Zuhörer vertheilte. Zehn neue Mitglieder traten bei. — Im Schützenhaussaale hierselbst fand eine General-Versammlung der hiesigen Schützengilde statt, auf welcher der Rendant Kürschnermeister A. Clemens Rechnung legte. Auf Antrag des Schützenraths wurde der jährliche Beitrag von 75 Pfennigen auf 3 Mark erhöht, während die sonst bei Festlichkeiten geleisteten kleinen Beiträge von 25 oder 50 Pf. von jetzt ab ganz wegfallen sollen. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen. — Der Tagearbeiter Pinetzki aus Georgsdorf hatte gestern auf dem Heimwege von Meseritz ein Portemonnaie mit 84,50 M. Inhalt verloren, welches heute früh ein Schulknabe fand und dem Verlierer sofort einhändigte.

○ **Pleschen,** 16 Mai. [Durch Spielen mit einem Gewehr] hat sich gestern in dem nahe gelegenen Orte Zawidowitz ein schreckliches Unglück zugetragen. Während das Banasinski'sche Ehepaar in der Kirche war, suchte der 14jährige Knabe aus dem Schrank das Gewehr des Vaters hervor, welches mit Schrot geladen war. Der Knabe spielte an dem Hahn und Drücker, der Schuß ging los und traf die zehnjährige Schwester so unglücklich in den Kopf, daß dieselbe sofort ihren Geist aufgab.

g. **Jutroschin,** 16. Mai. [Vom Impfgeschäft. Regen. Ergriffener Wilddieb.] Anläßlich eines Spezialfalles ging dem hiesigen Impfarzt Dr. Gryglewicz während des kürzlich abgehaltenen Impfgeschäftes eine Verordnung zu, nach welcher fortan das Impfen der Schulkinder nach den Geschlechtern getrennt zu erfolgen hat. In Folge dessen wurde bei der vorige Woche vorgenommenen Revision der Pocken schon dem entsprechend verfahren. — Der heutige Morgen brachte uns endlich den längst ersehnten „Mairegen" und ist derselbe für die in Folge der Kälte und Trockenheit sehr zurückgebliebene Vegetation von vorzüglicher Wirkung. — Zwischen Sovy und Drogi wurde heute früh gegen 1 Uhr durch den Gendarm Kranz in Weißkehle ein Wilddieb abgefaßt, welcher in einem Sack einen erlegten Rehbock trug. Ersterer ist ein wegen Wilddieberei bereits vorbestrafter Sohn des Freistellers Stache zu Neu-Barnitz, in dessen Familie die Wilddieberei stark betrieben zu werden scheint, da z. Z. ein Bruder des eben abgefaßten Wilddiebes wegen desselben Verbrechens eine Gefängnißstrafe verbüßt. Der Verhaftete wurde noch in vergangener Nacht, weil fluchtverdächtig, durch den genannten Gendarm hier eingeliefert.

a.— **Kriewen,** 16. Mai. [Terminsaufhebung. Gemeindewahlen. Verschwunden. Deserteur.] Zufolge der in unserem Kreise Kosten in erheblichem Umfange unter dem Rindvieh herrschenden Maul- und Klauenseuche ist der auf Sonnabend, den 25. d. Mts. in Kosten anberaumt gewesene Termin zur Rindvieh-Prämiirung aufgehoben worden. — Der Häusler Ignatz Majorczyk in Dalewo, der Ackerwirth Lukas Pawlowski in Jerka und der Ackerwirth Anton Ratajczak zu Maciejewo, sämmtlich Kriewener Distrikts, sind zu stellvertretenden Gemeindeschöffen der bezeichneten Ortschaften gewählt und von dem königl. Landrathsamte zu Kosten bestätigt worden. — Seit dem 30. Januar d. J. ist die 23 Jahre alte geistesschwache Thekla Dudziak aus dem 8 Kilometer von hier entfernten Dorfe Siemowo verschwunden und bis jetzt nicht aufzufinden gewesen. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen. — Ein Musketier des 3. Bataillons, Infanterie-Regiments Nr. 50, hatte sich gestern aus seiner Garnisonstadt Lissa heimlich entfernt und sich nach hier begeben. Derselbe wurde auf Requisition des Truppentheils durch die hiesige Polizeibehörde heute hier angehalten und verhaftet. Bei der Verhaftung zeigte sich der Soldat renitent und konnte nur mit Mühe bewältigt werden. Da er drohte, sich in der Zelle das Leben nehmen zu wollen, so mußten ihm einzelne Bekleidungsgegenstände, mit denen er sich hätte aufhängen können. abgenommen werden. Nachmittags wurde er durch einen Unteroffizier seines Bataillons abgeholt und nach Lissa gebracht.

X. **Usch,** 16. Mai. [Verschiedenes.] Gestern gegen Abend geriethen mehrere halbwüchsige Burschen beim Kartenspiel in Streit, aus welchem eine grobe Schlägerei entstand, bei welcher Knüttel und Messer eine große Rolle spielten. Der Hütejunge R. brachte dem 15jährigen Sohn des Fleischers M. vermittelst eines Messers mehrere Wunden am Kopf und am Arm bei; er schnitt ihm buchstäblich ein größeres Stück Fleisch aus dem Oberarm. — Der Maurer K. wurde von einer Kalktonne, welche beim Sch.'schen Bau vom Gerüst fiel, derartig getroffen, daß er sofort besinnungslos zu Boden stürzte. Der Verunglückte wurde, nachdem er sich wieder etwas erholt hatte. zum Arzt gebracht, welcher die fünf Zoll lange bis auf den Knochen reichende Kopfwunde zunähte. — Die 1½jährige Tochter des Schuhmachers K. fiel kopfüber in eine mit Wasser angefüllte Waschwanne und wurde von der Mutter, welche nach wenigen Minuten das Zimmer wieder betrat, gerettet. — Vorgestern fand die Vereidigung des in Walkowitz zum Ortsvorsteher gewählten Besitzers A. Wagener statt. — In dem vor vier Jahren erbauten Schulhause in Walkowitz ist der Schwamm ausgebrochen und hat die Fußböden derartig angegriffen, daß dieselben durch neue ersetzt werden müssen. – Der Bau des evangelischen Pfarrhauses in Romanshof ist nunmehr so weit vorgeschritten, daß das Gebäude voraussichtlich am 1. Oktober d. J. bezogen werden kann.

□ **Bromberg,** 16. Mai. [Zur gastgewerblichen Ausstellung.] Wie bereits mitgetheilt, wird am 25. d. M. die erste gastgewerbliche Ausstellung in den gesammten Restaurationsräumen der Leueschen Brauerei hierselbst eröffnet. Die Vorbereitungen für dieselbe sind beendet, und nach den uns darüber gemachten Mittheilungen verspricht diese Ausstellung recht bedeutend und interessant zu werden. Die ganze Ausstellung erfällt in vier Gruppen. Die erste Gruppe umfaßt Wirthschafts-, Haus- und Kücheneinrichtungen: Tablett-Decken, Servietten, Maschinen zum Anfertigen von Zeichnungen auf Tischdecken ꝛc., Bürsten, Stahl- und Alfenidewaaren, Brot-, Fleisch- und Käseschneidemaschinen, Messer- und Gabelputz- und Schleifmaschinen, Speisen-, Bouillon-, Pastetenwärmer in Nickel und Kupfer, Porzellan-, Glas-, Kunst-, Steingut ꝛc.-Waaren, küchenwirthschaftliche Neuheiten, Betten, Wäsche für Zimmer und Küche ꝛc. — Gruppe II. enthält Kochmaschinen, Gaskoch- und Heizöfen, Beleuchtungsgegenstände. Eine besondere Beachtung dürfte diese Gruppe schon um deshalb verdienen, weil die ausgestellten Kohlen-, Gas-, Koch- und Heizapparate die besten und von der neuesten Art sind. Gruppe III. umfaßt eine große Auswahl von Bierdruckapparaten mannigfachster Konstruktion. Ebenso stark vertreten werden Kellerei-Utensilien als Flaschen-Kork-, Füll-, Spül- und Kapselmaschinen sein und das Interesse jedes Brauers und Bierverlegers erregen. Ferner enthält diese Gruppe eine große Auswahl von Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen, die unsere Hausfrauen zum Besuche der Ausstellung einladen. Gruppe IV. weist u. a. Fleischmehlproben, Konservirungssalze zur Konservirung von Fleisch, Wildpret, Geflügel, Fische, Butter, eingemachten Früchten auf, ferner Gewürz, Wurzel und Kräuter, Extrakte für Saucen, Speisen und Gebäcke, Kaffee als Volksnährmittel sowie eine Auswahl von Eier-Cognac, Breme ꝛc.

⊙ **Aus dem Kreise Thorn,** 16. Mai. [Ein großes Schadenfeuer] hat, wie bereits telegraphisch gemeldet, auf der Domäne Papau gewüthet. Dort brach Sonnabend Abend in einer Instkathe in Folge der Unvorsichtigkeit eines blödsinnigen Mädchens Feuer aus, das sich in kurzer Zeit auf 9 mit Stroh gedeckte Wirthschaftsgebäude, Scheunen und Viehställe übertrug und sie vollständig einäscherte. Von Kulmsee eilte die Feuerwehr herbei und verhütete weitere Ausbreitung des Feuers. Von lebendem Inventar sind nur einige Schafe, unter den Wirthschaftsvorräthen aber 4000 Scheffel Weizen verbrannt.

Stralsund, 15. Mai. [Einen Mordversuch aus Rache] machte der Knecht Wilhelm Tingler aus dem Dorfe Kessin. Derselbe unterhielt seit längerer Zeit mit einem Dienstmädchen Namens Lange ein Liebesverhältniß. Er war allgemein als ein gewaltthätiger und unzuverlässiger Mensch bekannt, und seine Braut gab ihm deshalb vor einiger Zeit den Laufpaß. Ergrimmt über diesen durch nichts zu erschütternden Entschluß des Mädchens lauerte er ihr vorgestern Nacht, als die Lange von Gladrow in Begleitung einer Freundin nach Hause gehen wollte, auf, stürzte sich auf sie und fragte sie, ob sie noch immer gewillt sei, das Verhältniß zu lösen. Als das Mädchen dies bejahte, mißhandelte er es in rohester Weise und schleppte es schließlich zu der nahe gelegenen Schafwäsche, stieß sie hinein und legte sich mit dem ganzen Körper auf sie, um sie zu ertränken. Das Hilfegeschrei der Begleiterin der L. zog schließlich Leute des nahen Gutes herbei, bei deren Annäherung T. schleunigst entfloh. Die beinahe leblose L. wurde aus dem Wasser gezogen, und erst nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es einem Arzte, sie ins Leben zurückzurufen. Man fürchtet indessen, daß ihre Gesundheit dauernd geschädigt ist. Der Thäter wurde gestern Morgen im Gladower Walde ergriffen

---

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt.** Ein Brudermord wurde in der Nacht zum Montag von dem 13jährigen Mädched Klara Wernecke begangen, indem dasselbe seinen 7 Jahre alten Stiefbruder Hermann Büge von der Kottbuser-Brücke herab kopfüber in den Kanal warf. Hilfe war nicht zur Stelle und der Knabe mußte elend ertrinken. Die Schwester behauptet, die That nicht vorsätzlich ausgeführt zu haben; doch steht diese Aussage in Widerspruch mit den Angaben anderer Kinder, welche in der Angelegenheit vernommen worden sind. Die Leiche, welche Montag früh um 1½ Uhr vor dem Kottbuser Ufer 3 aus dem Wasser gezogen worden ist, zeigt an der Stirn noch eine Wunde, die von einem Faustschlage herzurühren scheint. Gleichfalls ist die rechte Wange in einer Länge von etwa 5 Centimeter aufgerissen. Ob die letztere Verletzung dem Knaben durch die Thäterin beigebracht worden ist, dürfte indeß fraglich erscheinen.

Mit einem Messer erstochen hat am Montag Nachmittag der Gärtner Redlich, Holzmarktstraße 37a, den Liebhaber seiner Frau. Redlich, der seit Kurzem Verdacht gegen seine Frau gefaßt hatte, kehrte nach dem Mittagessen am Montag unerwartet in die Wohnung zurück und fand seinen Verdacht bestätigt. Er traf nach dem „Lok.-Anz." dort einen fremden Mann, stürzte sich auf ihn und brachte ihm einen tödtlichen Stich bei. Dann stellte er sich selbst der Polizei.

Für die Anlage einer Terrasse an der Spreeseite des Schlosses, so bemerkt die „Voss. Ztg.", ist lediglich der Drang nach Verschönerung bestimmend, und ob eine solche den sehr bedeutenden Eingriff in das Spreebett rechtfertigt, dürfte mehr als zweifelhaft sein. Die ältesten Theile des Hohenzollern-Baues stehen an der Spreeseite, und gerade der Blick auf diese altersgrauen Baumassen rufen historische Erinnerungen in reicher Fülle wach. Es versinnbildlichen diese im Laufe etlicher Jahrhunderte aus dem Bedürfniß entstandenen Bauten das allmähliche Anwachsen der Hohenzollern-Macht. Daß die Ansicht dieser Wasserseite des Schlosses durch eine Terrasse, welche durch die gesammte Situation wenig gerechtfertigt ist, sehr erheblich umgemodelt wird, ist als ein wenig glückliches Unternehmen zu bezeichnen. Ist es richtig, daß die Terrasse mit ihrer Außenlinie in die Flucht des an der Kaiser Wilhelm-Brücke gelegenen Maschinengebäudes eingerückt werden soll, so würde die Breite des Spreebettes von 48 auf etwa 40 Meter eingeschränkt werden.

Das räthselhafe Verschwinden dreier Schiffer, darunter zwei Familenväter, bildet in Erkner andauernden Gesprächsstoff. Alle drei werden seit dem ersten Osterfeiertage, wo sie eine Kahnpartie nach Steinfurth machten und in angetrunkenem Zustande die Heimfahrt antraten, vermißt. Bis jetzt war keine Spur von ihnen zu entdecken, auch ist bisher keine Leiche im Wasser bemerkt worden. Den Kahn fand man s. Z. gekentert auf dem Wasser treibend.

Zur Ausbildung in Jugend- und Volksspielen ist am Montag ein großer Kursus für Lehrer mit einem Vortrage des Prof. Dr. Angerstein über die Bedeutung der Bewegungsspiele eröffnet worden. An dem Kursus nehmen 54 Herren Theil, 18 aus Berlin, 35 aus anderen deutschen Städten, einer aus Oesterreich. 5 der Theilnehmer sind Turnlehrer, 25 Volksschullehrer, 15 gehören dem höheren Schulfach an, darunter ein Direktor; ferner nehmen Theil ein Schriftsteller, ein Leiter einer Grundkreditbank und zwei Offiziere.

Der Prozeß gegen die Heinzeschen Eheleute wegen Ermordung des Nachtwächters Braun wird wahrscheinlich in der am 20. Juni d. J. beginnenden Schwurgerichtsperiode am Landgericht I zur Verhandlung kommen.

† **Der Defraudant Jäger** ist gestern mit dem Lloyddampfer aus Alexandrien in Triest angekommen. Er wurde der Polizei übergeben, die ihn nach Frankfurt beförderte.

† **Neiße,** 14. Mai. Am vergangenen Dienstag verhandelte, wie die „Neißer Presse" berichtet, das Kriegsgericht gegen den beinahe 33½ Jahre alten Vizefeldwebel Barthel, Depotunteroffizier von den Brückentrains des schlesischen Pionierbataillons Nr. 6. Ihm dürfte zur Last gelegt sein, Donnerstag, den 12. November 1891, zur Mittagszeit in seiner Wohnung seine Ehefrau durch einen Revolverschuß in das Herz

---

Denn an Heirathen dachte Fräulein Claire für sich doch wohl nicht mehr.

Sie war hier zugegen und fungirte als Brautmutter, wirkungsvoller als die gute Frau Wöst, welche doch ein wenig verlegen wurde unter dem ganzen Schwarm. Sie war so sehr lange aus diesen Kreisen heraus. Was diese zwergenhafte kleine Dame in himmelblauem Atlas, welche so ungeheuer reich sein sollte und ihre Fine gewiß noch einmal zu ihrer Erbin einsetzte, ihr sagte, verstand sie nicht recht. Das war überhaupt ein ganz kurioses Persönchen.

Stine saß in der Kirche dicht hinter der Hochzeitsgesellschaft im vordersten Kirchenstuhl in ihrem schwarzen Abendmahlskleide mit dem weißen zusammengefalteten Taschentuch auf dem Schooß. Das wurde aber nicht gebraucht, um die vielen Thränen abzutrocknen, die ihr über die runzligen Wangen liefen, für den Zweck hatte sie ein anderes in der Tasche.

Die Fine ging mit ihrem Manne nach Italien auf die Hochzeitsreise. Dort sollte es ja gar kein Eis und Schnee geben, und hier wurde es bald Winter. Dann bringt man die Alten zur Ruhe, sagte sie, „un ik weet, ik geh nu ook bald ünner de Eerd."

Wenn das nun auch keine Hochzeitsgedanken waren, so freute sie sich doch. Fine, ganz und gar in weißem Atlas mit der langen Schleppe, dem kostbaren Schleier und Kranz, das Bild hielt ihr vor bis an ihr letztes Stündlein.

Herr Gollmann vermochte es nicht über sich, unter den Zuschauern in der Kirche zu stehen, er war auf die Orgelbühne gegangen und sah von dort herab am allerbesten. Wie fremd erschien sie ihm in dem bräutlichen Schmuck. Da hatte er doch nicht hinanreichen können. Und er seufzte wieder.

„Nun, lieber Neffe," sagte der alte Forstmeister unter dem Anklingen der Gläser beim Hochzeitsmahl, „der eigentliche Urheber Deines Glückes bin doch ich. Daß Du Dir die Braut entführen würdest, glaubte ich freilich nicht, aber wer kennt die Jugend aus."

Sie stießen an und lachten herzlich. „Es hilft nicht, Onkel, der Himmel hat mich einmal zum Entführer gestempelt, wer kann seinem Schicksal entgehen!"

Vom Büchertisch.

* Velhagen und Klasings Monatshefte haben das soeben ausgegebene Maiheft zu einem Frühlingsheft gestaltet, so außergewöhnlich in seiner Ausstattung und so fesselnd in seinem Inhalt, daß dieses Heft alles übertrifft, was in dieser Art bisher geboten wurde. Eine Reihe von Aphorismen von J. Trojan „Frühlingsblumen" hat einen ganz originellen künstlerischen Rahmen in farbig wiedergegebenen Aquarellen von Hermann Nestel erhalten, einen Artikel von August Trinius „Frühlingstage in Thüringen" haben Ludwig Dettmann und Albert Richter mit Bilderschmuck versehen, und der erstere hat zu einer stimmungsvollen Schilderung des großen Konzerts der Herolde des Frühlings, die den Vogelkundigen Hermann Erdmann zum Verfasser hat, noch einmal eine Reihe von Frühlingslandschaften geliefert. Neben den laufenden Romanen von Ernst Eckstein und Moritz von Reichenbach und der glänzend geschriebenen Novelle „Der Sprung auf die Klippe" veröffentlicht das Heft noch eine größere Novelle „Dorchens Puppenhochzeit" von L. Siegfried, und Beiträge von Hermann Lingg, Ernst Lenbach, F. von Bodenstedt, Paul von Szczepanski und Alice Freiin von Gaudy.

* Ein glänzender Beweis für die Leistungsfähigkeit des deutschen Verlags-Buchhandels liefert das uns vorliegende erste Quartal des 19. Jahrganges der „Illustrirten Frauen-Zeitung" (Berlin, Franz Lipperheide). Die ganze weibliche Interessen-Sphäre findet in diesem, auf das vornehmste ausgestatteten Familienblatt würdige und sachgemäße Vertretung. In einem stets wechselnden farbigen Umschlag bildet jedes einzelne Heft mit mustergiltigen Illustrationen eine Zierde des Familientisches. — Der sorgfältig illustrirte Modetheil wird allen Bedürfnissen der Toilette gerecht und führt seine Leserinnen von den Gesellschafts-Kostümen der Winter-Saison durch die Maskeraden des Karnevals bis zu den eben aus den Ateliers hervorgehenden Frühjahrsmoden. Die in Buntdruck ausgeführten Modellbilder sind der Zahl nach wieder beträchtlich vermehrt und gewinnen an praktischem Werth durch die vielen, die häusliche Ausführung ermöglichenden Schnittmuster. Besondere Berücksichtigung fand von jeher in der „Illustrirten Frauen-Zeitung" die künstlerisch ausgeführte Handarbeit, für die unermüdlich geschmackvolle Vorlagen älteren und neuesten Datums herbeigeschafft werden.

* In der mit geschmackvollem, farbenprächtigen Stahlstich-Modebild, großem doppelseitigen Schnittmusterbogen und interessanten Unterhaltungsblatt versehenen, 10 Groß-Folio-Seiten umfassenden neuesten Nummer der „Großen Modenwelt" befinden sich 78 Mode-Orginale, die man einsehen muß, um ihren hohen Werth würdigen zu können.

* Die Prostitutionsfrage ist bis jetzt in ihrer wissenschaftlichen und hygienischen Bedeutung für das Volksleben von der Presse begreiflicherweise immer nur ungern behandelt worden. Die hierfür maßgebenden Gründe aber werden allmählig zurücktreten, wenn man Erwägungen Gehör giebt, welche die Wirkung eines unbedachten Lebenswandels auf die Gesundheit unserer Jugend in das Tageslicht stellen. Ueberzeugt, daß alle öffentlichen Organe dieser Kulturaufgabe ihre Mitarbeit widmen wollen, hat Dr. Lassar Privatdozent für Hautkrankheiten an der Berliner Universität eine Schrift über die Prostitutionsfrage verfaßt, die (Verlag von A Hirschwald, Berlin) den heranwachsenden Generationen ein Bild der ernsten Wirklichkeit entrollen soll und auch entrollt.

getödtet, zu Lasten der Bataillonskasse Unterschlagungen begangen und die Mankos durch gefälschte Quittungen verdeckt zu haben, diverse Lieferanten des Bataillons, an welche er im Auftrage der Bataillonskasse Zahlungen zu leisten hatte, aber nicht geleistet hat, durch Vorspiegelung falscher Thatsachen trotzdem zur Hergabe von Quittungen über den Empfang des Geldes bewogen und dadurch an ihrem Vermögen geschädigt zu haben, und endlich aus seinem Garnisonsort desertirt zu sein. Die Verhandlungen vor dem Kriegsgericht endeten mit einem verurtheilenden Erkenntniß. Ueber die Höhe und Art der Strafe wird strengstes Geheimniß bewahrt. Das Urtheil wird erst, nachdem es die Bestättigung durch den Kaiser erlangt hat, bekannt gegeben werden.

† **Ein Aufsehen erregender Mord** ist am Donnerstag Morgen in Warschau verübt worden. An der Wspolnastraße Nr. 10 wohnte eine 58 Jahre alte Frau Josephine Gerlach, welche vor 30 Jahren im Warschauer Ballet als ein Stern erster Größe glänzte. Damals hatte sie einen Freund, der ihr einen Sohn (jetzt ein begabter Maler) und ungefähr 14000 Mk. hinterließ. Die frühere Balleteuse lebte einsam und bescheiden und obwohl sie reich war, hielt sie keine Dienerschaft. Seit einigen Wochen sah man sie oft mit einer ziemlich jungen, sehr elegant gekleideten Dame zusammen ausgehen; letztere kam auch öfters zu der Frau Gerlach hinauf, doch kannte man den Namen der Dame im Hause nicht. Nachdem Frau Gerlach Donnerstag früh um 8 Uhr aus der Kirche zurückgekehrt war, holte sie sich aus einem Brunnen frisches Wasser und traf dabei vor dem Hausthore die geheimnißvolle Dame, welche die Gerlach in deren zwei Treppen hoch gelegene Wohnung begleitete. Nach einer Viertelstunde hörte eine Köchin, welche auf der Treppe stand, Stöhnen in der Wohnung der Frau Gerlach, sie benachrichtigte davon den Hausburschen, welcher darauf an der Thür der Wohnung der Frau Gerlach anklopfte. Die fremde Dame machte die Thür auf und sagte: „Frau Gerlach kommt gleich, sie kleidet sich noch um." Der Hausknecht ging eine Treppe hinunter und stellte sich dort auf die Lauer, da ihm die Sache verdächtig vorkam. Nach ein paar Minuten wollte die fremde Dame das Haus verlassen, allein der Hausknecht hielt sie fest, worauf sie zu ihm sagte: „Sei ruhig, hier hast Du Geld, viel Geld", und wollte ihm dabei ein Packet Banknoten in die Hand drücken. Der Hausknecht machte Lärm, man holte Polizei und die Dame wurde verhaftet. Man fand bei ihr einen mit Blut befleckten Hammer und 4000 Rubel in einem Packet. Nach der Eröffnung der Wohnung der Gerlach fand man diese todt mit zerschmettertem Kopfe am Boden liegen. In der Mörderin aber erkannte man Zicka, die Gattin des Oberinspektors und zweiten Direktors der Warschauer-Terespoler Eisenbahn, Frau Boguslawa Brzezicka. Die Dame, deren Mann die größte Achtung genoß, ist 43 Jahre alt und hat 4 Kinder. Sie scheint den Mord zum Besten ihres Liebhabers, der von ihr Geld bekam, verübt zu haben. Bei der Brzezicka wurde außer dem Hammer noch ein Dolch gefunden.

† **Die bei dem Wolkenbruch** in den Fünfkirchener Kohlenbergwerken durch die eindringenden Wassermassen abgeschnittenen 21 Bergleute sind — ein Fall, der bei einer so furchtbaren Katastrophe wohl vereinzelt dasteht — sämmtlich lebend ans Tageslicht gebracht worden.

† **Eine heftige Feuersbrunst** brach am Sonnabend in einem Oelmagazin in Bristol aus. Das brennende Oel verbreitete sich über den Hafen und setzte mehrere Lichterschiffe in Brand, sowie die auf der anderen Seite des Hafens gelegene Brennerei.

† **Wien,** 13. Mai. [Einer, dem man zu betteln erlaubt.] Einiges Aufsehen erregte heute bei dem Bezirksgerichte Alsergrund das Erscheinen eines hundertjährigen Greises, Namens Engelbert Neubauer. Neubauer, der im Jahre 1792 geboren ist, war von einem Wachmanne arretirt worden, weil er in der inneren Stadt gebettelt hatte. Auf die Frage des Richters, ob er sich schuldig bekenne, antwortete der Hundertjährige mit einem unverständlichen Lallen — und seine Tochter, eine fast achtzigjährige Greisin, beeilte sich, hinzuzufügen, daß ihr Vater nicht mehr sprechen könne, da ihm Altersschwäche und ein viermaliger Schlaganfall der Sprache beraubten. Er bewegt nur zitternd die Lippen und gestikulirte lebhaft, und nur seine Tochter versteht ihn. Diese bildete daher sozusagen den Dolmetsch für ihren Vater. Aus ihren Aussagen ging Folgendes hervor: „Der Greis sei vor vielen Jahren ein reicher Schmied und Hausbesitzer gewesen und habe sich durch seiner Hände Arbeit zum reichen Manne emporgeschwungen. Jetzt sei er ein Bettler, der aber nicht bettle, wie die Anderen, denn er könne ja nicht reden, er stehe ganz still, an eine Mauer gedrückt und sein Anblick genüge den Passanten, um ihm Almosen zu geben; er selbst verhalte sich vollständig passiv, er mache nicht einmal die Geberde des Bettelns; die Almosen nehme er, das sei wahr, aber — so meinte die Tochter — darf er denn die Milde des Publikums nicht in Anspruch nehmen? Niemand kann von ihm verlangen, daß er arbeite, er kann ja nicht einmal selbständig gehen. Und ich selbst," sagte die greise Tochter, „ich bin nur Bedienerin, ich unterstütze meinen Vater so weit ich kann, aber viel ist es nicht, denn viel verdiene ich selbst nicht." — Der Hundertjährige bewegte die Lippen und lallte einige unverständliche Laute; vielleicht waren es Dankesworte an die Tochter. Der staatsanwaltschaftliche Funktionär erhob sich hierauf und erklärte, daß er die Anklage zurückziehe, weil man von diesem Hundertjährigen nicht verlangen könne, daß er arbeite . . . Demgemäß verkündet der Richter die Freisprechung des Angeklagten.

Aus den Bädern.

Salzbrunn. Saison 1891. Daß der Bericht über die Saison 1891 nicht in dem Grade günstig lauten würde wie der der vorhergehenden Jahre, war bei den geradezu abnormen Witterungsverhältnissen des letzten Sommers vorauszusehen; doch theilt Salzbrunn dieses Schicksal mit fast allen Kurorten des nördlichen bezw. östlichen Deutschlands und hat trotzdem die erste Stelle unter allen schlesischen Bädern zu behaupten gewußt. Unter den 6251 Personen, die es in der vergangenen Saison besuchten, befanden sich 3616 wirkliche Kurgäste, eine Zahl, die von keinem anderen Kurorte unserer Provinz erreicht wurde. Der bei Weitem größte Theil derselben, nämlich 5407 Personen, stammte natürlich wieder aus dem Königreich Preußen; das nächstgrößte Kontingent stellte dieses Mal Rußland, nämlich 323 Kurgäste, eine erhebliche Zunahme gegen die Saison 1890. Ihm folgte Deutschland (ohne Preußen) mit 275 und Oesterreich mit 209 Personen; 23 Kurgäste meldete die Kurliste als aus den übrigen europäischen Staaten und 14 als aus Amerika stammend. Es dürfte vielleicht gewagt erscheinen, die Ergebnisse, welche man aus der Uebersicht nach Stand und Beruf der Kurgäste gewinnt, mit den Witterungsverhältnissen der vergangenen Saison in Verbindung zu bringen, aber es ist immerhin interessant, daß trotz der niedrigen Gesammt-Frequenz die Zahl der Gelehrten, Universitäts-Dozenten, Philologen und Literaten beinahe drei Mal so groß ist, als die entsprechende des Sommers 1890. So günstig wie immer ist die Sterblichkeitsziffer der Saison; es starben nur 13 Personen unter 6251, mithin 0,2 Prozent während ihres Aufenthaltes im Kurort.

Bäder wurden in den Fürstlichen Badeanstalten 3685, in den Privatanstalten 1525, also im Ganzen 5210 Bäder, außerdem 266 Douchen verabreicht. Milch als Kurmittel tranken 529 Personen mit 7576 Liter sterilisirter Kuhmilch, Ziegenmilch und Eselinnenmilch, 1037 Personen tranken 21 489 Liter Kuh-, Ziegen- und Schafmolken. An Kefir wurden 2701 Flaschen verabfolgt. Das Hauptkurmittel unseres Ortes ist der altbewährte Oberbrunnen. Sein Versand in Flaschen durch die Herren Furbach und Strieboll erreichte im vergangenen Jahre die Höhe von 716 262 Flaschen und erfuhr also wiederum eine bedeutende Steigerung gegen das Vorjahr. Ganze Freikuren erhielten 133 Personen, während 468 Personen theilweiser oder auch ganzer Taxenerlaß gewährt worden ist.

Das Herrmannsbad Muskau. Die Heilmittel des Herrmannsbades in Muskau sind vielfacher Art. Vor allen Dingen werden Eisenmoorbäder gereicht, welche an Kraft und Wirkung die berühmten in Marienbad und Franzensbad vielleicht noch übertreffen. Schwere Fälle von Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Lähmung haben in Muskau Heilung gefunden. Man kann aber in dem bequem eingerichteten Badehaus auch Mineral-, Kiefernadel- und Dampfbäder erhalten. Neben Anstalten für Molken- und Milchkur finden wir ferner einen Salon für elektrische Behandlung. Das große Heilmittel, „ozonreiche Luft", ist in Muskau reichlich vorhanden. Schon die Umgebung des Kurhauses ist sehr ozonhaltig und nicht minder ist es der berühmte Park. Angelegt von dem Fürsten Pückler hat dieser 4000 Morgen große Park in jüngerer Zeit von dem Grafen Arnim, dem jetzigen Besitzer, mancherlei Verbesserungen erfahren. Voll Lobes sind alle Kurgäste über den Pächter der Restauration. Herr Edmund Schmidt hat sich schnell einen wohlbegründeten Ruf erworben durch die liebenswürdige Aufmerksamkeit in der Bedienung, wie durch vortreffliche Gaben aus Küche und Keller. So vereinen sich denn viele Einzelheiten, um das Herrmannsbad von Muskau unvergeßlich in der Erinnerung derjenigen zu machen, welche es bereits kennen gelernt haben. Aber nicht allein für Kranke und Erholungsbedürftige, sondern auch für Touristen, die nur Tage und Stunden weilen, lohnt sich ein Aufenthalt auf diesem herrlichen Stück Erde.

Versicherungswesen.

* **Versicherung gegen Hagelschaden.** Wie alljährlich, so tritt auch in diesem Frühjahr mit der Bestellung der Felder an den vorsichtigen Landmann die Frage heran, bei welcher Hagel-Versicherungs-Gesellschaft er am besten und billigsten seine Feldfrüchte in Deckung giebt. Wir wollen bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, die Aufmerksamkeit der Interessenten auf die Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Berlin zu lenken. Dieses Institut, welches in den nunmehr achtzehn Jahren seines Bestehens bei einer Gesammtversicherungssumme von M. 572 824 307 in Summa M. 4 606 291 Entschädigungen zahlte, ist in jeder Hinsicht bestrebt, den landwirthschaftlichen Bedürfnissen Rechnung zu tragen. Zu seinen Vorzügen gehören neben strenger Reellität, billiger Verwaltung und ausgedehntester Coulanz folgende: 1. Auf Grund des Vorantrages resp. der vorjährigen Police Vergütung jedes Schadens bis 1. Juni resp. Juli, auch bei fehlender Deklaration und Prämienzahlung. 2. Schadenersatz noch bei 1/20, auf Wunsch 1/10. In letzterem Falle 15 Prozent Prämienrabatt. 3. Ausnahmsweise hoher Rabatt: Bei dreijähriger Versicherung 5 Proz., bei fünfjähriger 10 Proz. Außerdem für 3 hagelfreie Jahre 5 Prozent Rabatt, welcher event. jährlich um 1 Proz. bis auf 50 Proz. steigt. 4. Keine Trennung von Körnern und Stroh, daher im Schadenfalle kein Abzug für nicht beschädigtes Stroh. 5. Verminderung der Nebenkosten auf ein Minimum durch Einführung der Gemeinde-Versicherung. Eine besondere Gewähr für prompte und coulante Entschädigung bietet die Gesellschaft durch die Einrichtung der Bezirksdeputirten und des Vertrauensrathes, welche für jede Provinz aus den Mitgliedern gewählt werden. Erstere werden auf Wunsch zu den Regulirungen zugezogen. Letzterer prüft am Schluß der Campagne in gemeinschaftlicher Sitzung die Geschäftsführung in der betreffenden Provinz.

** **Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.** Der jüngste Geschäftsbericht weist folgende Resultate auf: Im Jahre 1891 wurden abgeschlossen: 20 852 Versicherungen über M. 25 278 504.— Kapital, Bestand Ende 1891: 153 409 Versicherungen über M. 178 382 863.— Kapital, der reine Zuwachs pro 1891 beträgt: 15 186 Versicherungen über M. 19 399 936.— Kapital.

Es betrugen:		1891		1890
1. die Prämien (1890 abzügl. vorausbezahlter) . . .	M.	8 093,654.32	M.	7 197 024.19
2. die Prämien-Reserve .	„	37 262 080.85	„	30 599 878.14
3. die Hypotheken	„	34 699 650.—	„	29 353 950.—
4. die Effekten	„	1 287 145.—	„	727 650.—
5. die Zinseneinnahme . .	„	1 385 022 54	„	1 115 735.67
6. der Sicherheitsfonds .	„	506 396.49	„	434 767.87
7. der Invalidenfonds .	„	201 088.02	„	172 436.57
8. der Dividendenfonds .	„	946 684.96	„	819 946.81
9. der Ueberschuß . . .	„	286 514.48	„	234 076.06

Der Zweck der Anstalt ist die wesentliche Verminderung der Kosten des ein- wie dreijährigen Dienstes, Unterstützung von Berufssoldaten, Versorgung von Invaliden. Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. — Prospekte versenden kostenfrei die Direktion und die Vertreter.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 17. Mai. **Schluß-Kurse.**

	Schluß-Kurse	Not.v.16
Weizen pr. Mai	185 75	187 25
do. „ Juni-Juli	185 50	187 —
Roggen pr. Mai	200 —	2 2 75
do. „ Juni-Juli	181 50	185 25
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.16
do. 70er loko	40 10	40 10
do. 70er Mai-Juni	39 50	39 80
do. 70er Juni-Juli	39 70	39 80
do. 70er Juli-August . . .	40 30	40 40
do. 70er August-Sept. . . .	40 80	40 70
do. 50er loko	59 70	59 90

		Not.v.16
Dt. 3% Reichs-Anl.	86 20	86 20
Konsolid. 4% Anl.	106 70	106 75
do. 3½% „	100 —	100 —
Pos. 4% Pfandbrf	101 80	101 80
Pos. 3½% do.	95 50	95 60
Pos. Rentenbriefe	102 70	102 70
Pos. Prov.-Oblig.	93 90	93 80
Oesterr. Banknoten	170 70	170 60
do. Silberrente	80 70	80 70
Russ. Banknoten	215 15	215 10
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	97 80	97 75
Ostpr. Südb. E. S. A	78 90	78 90
Mainz-Ludwhf. do.	111 50	111 25
Marienb. Mlaw. do.	61 —	60 50
Italienische Rente	90 25	90 25
Russ. 4% kf. Anl 1880	95 3	95 25
do. zw Orient-Anl.	68 50	68 10
Rum. 4% Anl. 1880	82 20	82 20
Türk. 1% kons. Anl.	20 40	20 80
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson-Werke	140 —	140 80
Schwarzkopf	240 90	240 50
Dortm. St.-Pr. L. A.	56 —	54 90
Gelsenkirch. Kohlen	133 75	132 10

		Notv.16
Poln. 5% Pfdbrf.	67 90	67 75
do. Liquid.-Pfbrf.	65 10	65 30
Ungar. 4% Goldr.	93 60	93 50
do. 5% Papierr.	85 80	85 80
Oestr. Kred.-Akt. Ultimo	169 60	169 40
do. fc. Staatsb.	125 70	125 90
Lombarden	40 —	40 —
Fondsstimmung fest		
Inowrazl Steinsalz	35 50	35 —
Ultimo:		
Dux-Bodenb. E.-A.	237 60	238 25
Elbethalbahn „ „	104 40	104 25
Galizier „ „	91 —	91 25
Schweizer Zentr. „	130 60	129 60
Berl. Handelsgesell.	139 10	139 50
Deutsche Bank-Akt.	159 75	159 75
Diskt. = Kommandit	192 —	191 10
Königs- u. Laurah.	110 40	109 25
Bochumer Gußstahl	119 40	117 50
Russ. B. f. ausw. Hdl.	— —	— —

Nachbörse: Staatsbahn 125 90, Kredit 169 50, Diskonto-Kommandit 192 —.

Marktberichte.

** **Breslau,** 17. Mai, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.] Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war mäßig, die Stimmung im Allgemeinen unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot preishaltend, per 100 Kilogr. weißer 19,60—20,60—21,50 M., gelber 19,50—20,50—21,40 M. — Roggen feine Qualitäten gut verkäufl., bezahlt wurde p. 100 Kilo netto 19,60—20,10—21,00 Mark. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogramm gelbe 15,10—16,20—16,50 Mark. — Hafer in matter Haltung, per 100 Kilogramm 14,00—14,60—14,90 M. — Mais schwacher Umsatz, per 100 Kilogr. 13,00—13,50 Mark. — Erbsen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 19,00—20,00—21,00 M. Viktoria- 23,00 bis 24,00—26,00 M. — Bohnen schwach angeboten, per 100 Kilo 17,00 bis 17,50—18,00 Mk. — Lupinen schwacher Umsatz, p. 100 Kilogr. gelbe 7,00—7,30—8,20 M., blaue 6,40—6,60—7,10 Mark. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilogramm 13,00—14,00—14,50 Mk. — Oelsaaten schwacher Umsatz. — Schlaglein behauptet. — Hanfsamen höher, per 100 Kilogr. 19,50—20,50—21,00 M. — Rapskuchen ohne Aenderung, per 100 Kilogramm schlesische 13,75 bis 14,25 M., fremde 13,50 bis 14,00 Mark. — Leinkuchen schwach gefragt, per 100 Kilogramm schlesische 17,00—17,50 M., fremde 15,25—16,25 M. — Palmkernkuchen preishaltend, per 100 Kilogramm 13,50—14,00 Mark — Mehl gut behauptet, per 100 Kilo inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 30,00 bis 30,50 M. — Roggen-Hausbacken 31,00 bis 31,50 Mark. — Roggen-Futtermehl per 100 Kilo 11,40—11,80 M., Weizenkleie knapp, per 100 Kilogr. 9,60—10,00 M. — Kartoffeln in matter Stimmung; Speisekartoffeln pro Ztr. 2,80—3,50 M. — Brennkartoffeln 2,30—2,40 M. je nach Stärkegrad.

Mg. Ueber die Witterung des April 1892.

Der mittlere Barometerstand des April beträgt nach 44jährigen täglich drei Mal, des Morgens um 7 Uhr, des Mittags um 2 Uhr und des Abends um 9 Uhr in der Stadt Posen angestellten Beobachtungen*) 753,96 mm. Der mittlere Barometerstand des vergangenen Monats war: 755,15 mm, war also um 1,19 mm höher, als das berechnete Mittel.

Bis zum 12. April herrschte wie in der letzten Dekade des März, mit Ausnahme des 8. und 9. April, eine relativ hohe Wärme; am 13. Abends brachte der NO. den ersten Regen und blieb von dem Tage an, nur mit Ausnahme des 28. April, die Witterung kalt und unfreundlich.

Das Barometer schwankte vom 1. Morgens 7 Uhr bis zum 5. Morgens 7 Uhr bei starken und mäßigen NW.-Winden und meist heiterem Himmel zwischen 759,3 mm und 760,1 mm, fiel bis zum 7. Mittags 2 Uhr bei NO. auf 752,2 mm, stieg bei NW. und SO. und heiterem Wetter bis zum 9. Mittags 2 Uhr auf 764,8 mm, dem höchsten Stand im Monat; fiel bei O., SW. und NW. bis zum 12. Mittags 2 Uhr auf 746,4 mm, hob sich, während der NW. über N. nach NO. herumging, bis zum 13. Morgens 7 Uhr auf 748,4 mm und fiel bei mäßigem NO., der Regen brachte, bis zum 14. auf 744,8 mm, dem niedrigsten Stand im Monat. Bis zum 16. Mittags 2 Uhr stieg das Barometer wieder bei O., SW. und NW. und veränderlichem Himmel auf 753,8 mm, fiel wieder bis zum 17. Morgens 7 Uhr bei O. auf 746,2 mm, stieg bis zum 22. Morgens 7 Uhr bei NO., N. und NW. auf 764,2 mm und fiel unter geringer Schwankung bis zum 26. Morgens 7 Uhr bei SW., S. und O. auf 745,0 mm; stieg wieder bis zum 28. Morgens 7 Uhr bei W. und meist halb heiterem Himmel auf 754,3 mm, fiel bis zum 29. Morgens 7 Uhr auf 751,7 mm und stieg bis zum 30. Mittags 2 Uhr auf 756,0 mm.

Am höchsten stand es am 9. Morgens 7 Uhr: 764,8 mm, am tiefsten am 14. Morgens 7 Uhr: 744,8 mm; mithin beträgt die größte Schwankung im Monat: 20,0 mm, die größte Schwankung innerhalb 24 Stunden: — 10,7 mm (durch Fallen) vom 25. zum 26. Morgens 7 Uhr, während der Wind von W. nach O. herumging.

Die mittlere Temperatur des April beträgt nach 44jährigen Beobachtungen + 7°65 Cels., ist also um 5°85 höher als die des März; die mittlere Temperatur des vergangenen Monats war + 7°24, blieb also nur 0°41 unter dem Mittel.

Die mittlere Tageswärme stieg vom 1. bis 4. von + 6°5 Celsius auf 10°4, betrug am 5. + 6,8, am 6. + 13,5 und am 7. + 11,0 Celsius, fiel bis zum 9. auf + 3°7, stieg bis zum 11. auf + 8°3, fiel unter geringer Schwankung bis zum 17. auf + 5°9, hob sich bis zum 18. auf + 7°2, fiel bis zum 21. auf + 4,3, stieg bis zum 23. auf + 10,2, betrug am 24. + 5,5, hob sich bis zum 29. unter geringer Schwankung auf + 10,2 und betrug am 30. + 7,0 Celsius.

Die größte tägliche Schwankung der Wärme trat am 6. ein, sie betrug 15°8 Celsius.

Den höchsten Stand zeigte der Thermometrograph am 6. + 20°8, den tiefsten am 9. — 1°6 Celsius.

Es wurde im April kein Mal Windstille und

N. 9	S. 1
NO. 14	SW. 13
O. 18	W. 13
SO. 5	NW. 17

Mal beobachtet.

Die Höhe der Niederschläge betrug an 8 Tagen mit Niederschlägen, worunter 1 Tag mit ganz geringem Schneefall war, 18,1 mm. Das größte Tagesquantum fiel am 18., seine Höhe betrug 6,2 mm. Das Wasser der Warthe betrug am 1. April 2,96 Meter, fiel bis zum 17. auf 1,20 und stieg wieder bis zum Ende des Monats auf 1,44 Meter.

Es wurden 1 Tag mit Nebel, 6 Tage mit Reif und 1 Tag mit Ferngewitter beobachtet.

Die Zahl der heiteren Tage, bei denen die mittlere Bewölkung des Himmels 0,2 der Himmelsfläche nicht erreichte, war 6; die der trüben, bei welchen die mittlere Bewölkung 0,8 der Himmelsfläche überstieg, war 3; die der Sturmtage, bei welchen der Wind ganze Baumäste bewegte und das Gehen im Freien hemmte, war 6, und die der Frosttage, an welchen die tiefste Temperatur unter den Frostpunkt sank, war 7.

Das Mittel der Luftfeuchtigkeit war des Morgens 7 Uhr 81 Prozent, des Mittags 2 Uhr 53 Prozent, des Abends 9 Uhr 71 Prozent und im Durchschnitt 68 Prozent der Sättigung. Das Maximum derselben betrug am 30. Abends 97 Prozent und das Minimum am 9. und 11. Mittags 2 Uhr 31 Prozent der Sättigung. Der mittlere Dunstdruck (der Druck des in der Luft enthaltenen Wasserdampfes) betrug 5,2 mm, sein Maximum am 5. Morgens 7 Uhr 8,4 mm und sein Minimum am 9. Mittags 2 Uhr 2,4 mm.

*) Vom 1. Dezember 1884 an wurde des Morgens 7 Uhr Mittags 2 Uhr und Abends 9 Uhr beobachtet.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 183, woselbst die Firma „**N. Zelazowski**" eingetragen steht, unter Spalte 6 folgende Eintragung bewirkt worden:

Die Firma ist erloschen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Mai 1892 am 11. Mai 1892. 7301

Tremessen, d. 11. Mai 1892

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der verehelichten Kaufmann **Philippine Lewek** geborenen **Flatau** aus Santomischel ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 3. Juni 1892,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 8 anberaumt. 7302

Schroda, den 10. Mai 1892.

Kamieński,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Königliches Amtsgericht.
Kosten, den 26. April 1892.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Kriewen Band VII Blatt 301 auf den Namen des Kaufmanns Abraham Joseph Zucker in Kröben eingetragene, im Gemeindebezirk Kriewen, Kreis Kosten, belegene Grundstück (sogenanntes Stadtgut Kriewen)

am 11. Juli 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte auf dem Grundstücke selbst versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1098,69 Mark Reinertrag und einer Fläche von 126,643 Hektar zur Grundsteuer, mit 347 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. 6605

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, neues Gerichtsgebäude, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 12. Juli 1892,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 19. Mai d. J., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, Wilhelmstr. Nr. 32,

1 mahagoni Schreibtisch,
demnächst um 11 Uhr 7326
mehrere Ballen großbohnigen grünlichen Kaffee
freiwillig versteigern.

Kajet, Gerichtsvollzieher.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Isaac Jüdel** zu Samotschin ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 9. Juni 1892,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Margonin, d. 13. Mai 1892.

Effert, 7303
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Verkäufe * Verpachtungen

Zur Verpachtung der **Königlichen Domäne Unterwalden** mit den zugehörigen Vorwerken Primentdorf und Radstedt im Kreise Bomst von Johannis 1893 bis dahin 1911 steht in unserem Sitzungszimmer Termin an

am Sonnabend, den 18. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr.

Gesammtfläche rot. 1206 ha, darunter 570 ha Acker, 338 ha Wiesen und 173 ha See. Grundsteuer-Reinertrag 8275 M. Die jetzige Jahrespacht beträgt 19 735 Mark. Pachtkaution 6000 M. Bietlustige haben **vor** dem Termin ihre Qualifikation und ein verfügbares Vermögen von 120000 Mark nachzuweisen. Die Pachtbedingungen 2c. liegen in unserer Registratur und auf der Domäne zur Einsicht aus. Auf Wunsch Abschriften gegen Nachnahme der Kopialien. Besichtigung der Domäne nach vorgängiger Anmeldung daselbst jederzeit gestattet. 6610

Posen, den 29. April 1892.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Stärke-Fabrik-Verkauf.

Die in bester Kartoffelgegend an der schiffbaren Netze und der Eisenbahnlinie Mogilno-Strelno gelegene Kartoffelmehlfabrik zu Bronislaw bei Strelno soll verkauft werden. Die Gebäude und maschinellen Einrichtungen, letztere nach den neuesten, bewährtesten Systemen ausgeführt, sind in bestem Zustande und für eine tägliche Verarbeitung von 2200 Ctr. Kartoffeln eingerichtet. Näh. Auskunft und Verkaufsbedingungen bei Herrn Ingenieur **W. Angele, Berlin W.**, Bülowstraße 41 zu erfragen. Gefällige Angebote werden bis zum 1. Juni d. J. von **Löfken & Piepmeyer** in **Münster i. W.** entgegengenommen. 6812

Dampf-Bäckerei-Verkauf.

Meine seit 100 Jahren bestehende, altrenommirte Bäckerei mit großer, ausgebreiteter Kundschaft und neuester Einrichtung, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 7253

Oscar Schultze,
Culm Westpr.

In bester Gegend Oberschlesiens ist eine 7307

Landwirthschaft

von 165 Morgen mit

2 Kalköfen

und immerwährendem eigenen

Kalksteinbruch

zu verkaufen. Tägliche Produktion ca. 500 Zentner. Zwei Bahnen in der Nähe. Anzahlung 20 000 Mark.

Näheres unter **G. R. 307** an die Exped. d. Ztg.

Eine Wassermühle

mit 2–14 Hekt. vorzüglichem Acker, neuen Gebäuden in einem großen Dorfe und guter Mahlgegend ist Umstände halber billig zu verkaufen. 7100

Gefl. Offerten unter **A. S. Nr. 88** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine in Posen belegene obergährige 7342

Bierbrauerei,

welche seit ca. 50 Jahren in flottem und nutzbringendem Betriebe sich befindet, ist vom 1. Okt. d. J. ab zu verpachten od. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Th. Reinke,
Breslauerstr. 35.

In **Bad Landeck,**
Schlesien, ist ein herrschaftliches

Grundstück

in großem Garten stehend, mit hochherrschaftlichen Zimmern, Stallung für 3 Pferde, große Wagenremise u. Hofraum, wegen Todesfall bald preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **J. C. 9941** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. 7305

Landw. 150 Mrg. Weizb., in e. Plan ums Gehöft gelegen, f. g. Wies., weg. zunehm. Kränkl. des Bes. z. verk. Geleg. z. Vergröß. ev. vorhand. Anfr. sub O. w. 10. bef. d. Exp. d. Bl. 6615

Für's Land geeignet, rangire ich 7321

starke Arbeitspferde

aus und verkaufe solche billigst.

Carl Hartwig,
Spediteur.

Einen braunen, sehr guten

Jagdhund

verkauft **H. Walter, Zlotnik.**

Prima frische 7345

Spargel

8 Pfund Netto für **M. 5,00** versendet gegen Nachnahme oder Vorher-Einsendung

Friedrich Roth, Metz,
Nr. 10, Römerallee.

Zerbrochene

Gegenstände jeder Art kittet man am allerbesten mit **Plüss-Staufer's Universalkitt.** Echt und billig bei: **Paul Wolff**, Drog. Posen Wilhelmsplatz. 4211

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife,

v. **Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:**

R. Barcikowski, Neuestr. 7; **L. J. Birnbaum**, Alter Markt 91; **L. Eckart**, St. Martin 14; **Jasinski & Olynski**, St. Martinstraße 62; **E. Koblitz**, Krämerstraße 16; **M. Pursch**, Wilhelmsplatz 14; Apoth. **Szczerbinski**, Breslauerstraße 31; **J. Schleyer**, Breitestr. 13 in Posen, sowie **Otto Kluge** in Schwersenz. 4319

Fußstreumehl,

altbewährtes unschädliches Mittel zur Beseitigung des Fußschweißes. Dasselbe verhindert das Wundwerden und beseitigt den üblen Geruch. In Blechdosen mit Streuvorrichtung a 50 Pf. und 1 Mark. 5381

Rothe Apotheke, Markt 37.

Cigarren

in den Preislagen von 30–250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 6283

In einer Nacht

wird Linderung gebracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut als: Flechten, Sommersprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechenden Schweiß beseitigt die 7133

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

(1 Stück 50 Pfg.)

von Leonhardt & Krüger, Dresden.

In **Posen** zu haben bei R. Barcikowski, Max Levy, Jasinski & Olynski, M. Pursch, Otto Muthschall, J. Schmalz, L. J. Birnbaum, P. Wolff.

Französisch. Sahnkäse,

täglich frisch ankommend, p. Pfd. 0,50 M., empfiehlt 7340

Gregor Miczyński,
32 St. Martin 32.
Filiale am Petriplatz.

Stets frisch gebrannten

Dampf-Caffee

(Carlsbader Melange)
von 1,30 bis 2 M.,
sowie auch 6284

rohen Caffee

von 1,05–1,70 M. empfiehlt in reichhaltigster Auswahl

W. Becker,
Wilhelmsplatz Nr. 14.

Terpentin-Salmiak-Seife,

das Beste für leinene u. **wollene** Wäsche, verhindert das Einlaufen, beseitigt alle Flecke ohne Soda zu gebrauchen. Allein ächt bei

Ad. Asch Söhne,
6632 **Markt 82.**

Eisschränke

neuester Construction billigst bei

F. Peschke,
St. Martin 23.

Eisschränke

neuester Konstruktion empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Moritz Brandt,
7054 Posen, Neuestraße 4.

Wichtig für Händler!

Kleine, runde **Honigkuchen**, 250 Stck. 3 M., empfiehlt

J. Grzywotz, Leipzig,
Ranst. Steinweg 33.

Rattentod

aus der Chem. Fabrik **Lentsch b. Deutschwette** tödtet sofort u. radikal alle Ratten ohne Gefahr f. Menschen u. Hausthiere. Carton a 50, a 1 M. bei **F. G. Fraas Nachf., J. Schmalz**, Friedrichsstr. 25, **Paul Wolff**, Wilhelmsplatz 3. 6157

Ein fast neuer, sehr g. gebauter

Omnibus,

für 10 Personen, ist preiswerth zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes. 7285

Echt Dalmatiner 5383

Insektenpulver,

garantirt rein, außerordentlich bewährt und wirksam. In Blechdosen mit Streuvorrichtung à 25 Pfg., 50 Pfg. u. 1 Mark. Das Pfund kostet 3 M.

Mottenpulver in geschlossenen Kapseln in die Falten der Möbel, Sachen 2c. zu stecken pro Schtl. 50 Pfg. — Mottenpapier pro Bogen 10 Pfg. — Karton mit 10 Bogen 80 Pfg.

Rothe Apotheke, Markt 37.

Hochrad 52"

zu verkaufen. Gefl. Off. sub S. T. 150 Exp. d. Ztg.

Patente

besorgen und verwerthen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki, Berlin W., Friedrichstr. 78.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von A. Spiro.

Die Selbsthilfe,

treuer Rathgeber für alle Jene, die durch frühzeitige Verirrungen sich leidend fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Schwächezuständen, Herzklopfen, Angstgefühl u. Verdauungsbeschwerden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich **Tausenden zur Gesundheit und Kraft.** Gegen 1 Mark (in Briefmarken) zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Homöopath, Wien, Giselastrasse Nr. 11.** Wird in Couvert verschl. überschickt.

Bad Polzin,

16 Kilometer vom Bahnhof Gross-Rambien der Stettin-Danziger Eisenbahn, in einem höchst romantischen Gebirgsthal, am Eingang in die sogenannte **„Pommersche Schweiz"**, altbewährter mineralischer Kurort. Starke Eisensäuerlinge, Trinkquellen, sehr kohlensäurereiche Stahl- und Soolbäder (nach Lipperts Methode), Fichtnadel-, Stahl-, Moor- und elektrische Bäder, elektrische Apparate, Massage, frische Bergluft. Kurzeit vom 15. Mai bis 15. September. Ausserordentliche Erfolge bei Blutarmuth, allgemeinen Schwächezuständen, Nervenkrankheiten, chronischem Rheumatismus, Frauenkrankheiten. Badehäuser: Marienbad, Friedrich-Wilhelmsbad, Johannisbad, Victoriabad, Louisenbad. Volle Pension incl. Wohnung von 24 bis 36 Mark wöchentlich. Nähere Auskunft durch die Herren Sanitätsrath Dr. Bechert, Sanitätsrath Dr. Lehmann, Dr. Deetz, Dr. Eckert, Dr. Schmidt, Dr. Jacobi, Kirschner und durch die Bade-Commission z. H. des Bürgermeisters von Polzin. 5594

Bad Neuenahr.

Saison 1. Mai bis 30. Sept. Per Bahn von Bonn 1 Stunde. 6464

Lithionhaltige alkalisch muriatische Therme. Wirkung sehr bewährt zwischen Carlsbad, Vichy und Ems mildlösend und den Organismus stärkend. Nur das Kurhotel (renommirt gute Küche und Weine, mässige Preise) steht mit Bädern und Lesesaal in Verbindung. Prospecte gratis.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack

sofort trocknend u. geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar 6974

gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen u. graufarbig

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird.

Allein echt in **Posen** bei **Adolph Asch Söhne.**

Flüssige Aufbürstfarben. 3950

Verblichene Kleider- und Möbelstoffe lassen sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste wiederherstellen. In allen Farben, in Originalflaschen mit der Fabrikmarke — ein **Schiff** a 25 Pf. u. a 50 Pf in den **Droguenhandlungen** von **Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasinski u. Olynski, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki u. Co., M. Pursch, J Schmalz, P. Wolff**

Feinste Bohnermasse 3951

für Parquett, sowie zur Erhaltung und Verschönerung für gestrichene und lackirte Fußböden in Originaldosen mit der Fabrikmarke — ein **Schiff** a 1,25 M. in den **Droguenhandlungen** von **Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasinski u. Olynski, M. Levy, O. Muthschall, S. Otocki u. Co., M. Pursch.**

Kinder-Visitenkarten.
Visiten-Karten
in Lithographie u. Buchdruck
auf feinstem Elfenbein-Karton.

Feine Billet-Brief-Papiere
mit u. ohne Monogramm
in
den prächtigsten Kassetten.

Geschmackvollste und sauberste Anfertigung von

Verlobungs-Anzeigen
(Brief- u. Kartenform)
in den neuesten u. originellsten Ausstattungen.

Muster-Bücher liegen zur gefl. Ansicht aus.

Lithographische Anstalt

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel)
Gegründet 1798 **POSEN** Gegründet 1798

Menukarten * Tischkarten * Tanzkarten
in grösster Auswahl.
Neueste und reizende Mustern.

Hochzeits-Gedichte
in eleganter Ausführung.

Neuheiten in
Geburts-Anzeigen
Tauf, Hochzeits- etc.
Einladungen
in verschiedenen Arten.

Bormann's
Briefbogen und Postkarten
mit launigen Versen
Verschiedene Sorten
in feinster Ausstattung.

Eisenconstruction für Bauten.

Komplette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1013

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller, **Wellblech-Arbeiten**, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

T-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Nr.-Schlesien.
Gebrüder Glöckner.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen